Zeitschrift: Berner Schulblatt

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 93 (1960-1961)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

93. JAHRGANG Nr. 7 BERN, 21. MAI 1960

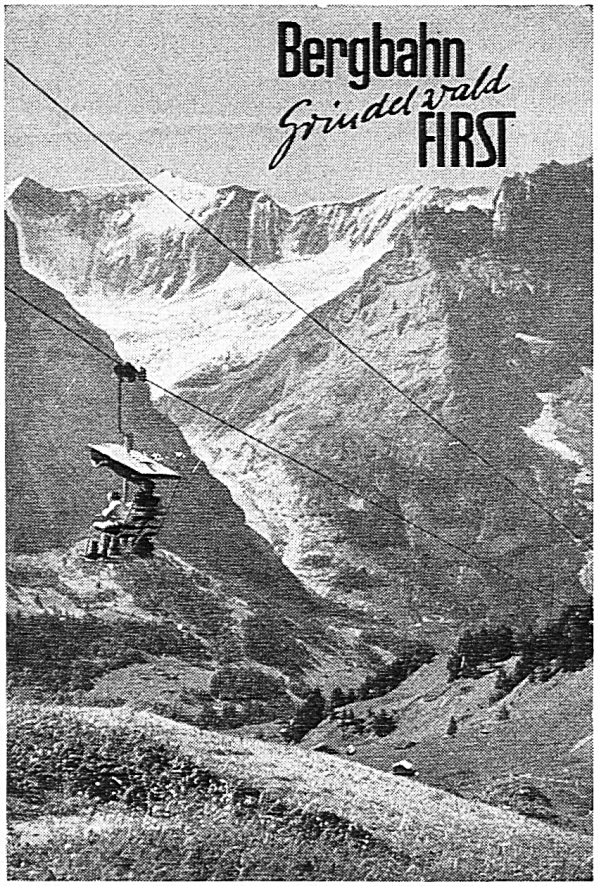
Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 · POSTCHECK III 107 BERN



First (2200 m. ü. M.) ist der Ausgangspunkt für Wanderungen aufs Faulhorn, nach der Schynigen Platte oder über die Grosse Scheidegg nach Rosenlaui–Meiringen.
Auskunft über die Fahrpreise erteilt jeder Bahnschalter oder die Betriebsleitung in Grindelwald, Telephon 036 - 3 22 84, wo auch Schulreiseprospekte erhältlich sind.

Lehrerpulte
Schultische und Stühle

Wandtafeln fest und verschiebbar

Zeichentische ✠ Patent
Sandkasten

Wir laden Sie höflich ein zum Besuch unserer Spezial-Ausstellung in der BEA

Ausstellung und Werkstätte
Hubelweg 10, Liebefeld-Köniz

ESTE

ESTE S.A., BERN
Tel. 031 - 63 08 23

INHALT - SOMMAIRE

Weltflüchtlingsjahr 127
Année mondiale du réfugié 127
Hilfsarbeit bei den Nepalesen..... 132
† Lina König 133
† Hans Wagner 134
Schulfunksendungen 134
Ausstellungen 134
Aus andern Lehrerorganisationen 134
Buchbesprechungen 135
La rééducation par la liberté..... 136
Faut-il conclure pour les enfants une assurance complémentaire pour les frais d'hôpital? 136
Bibliographie 137
Sekretariat – Secrétariat 138

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Montag, den 23. Mai, abends** (schriftlich), in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Bernische Lehrerversicherungskasse. *Bürostunden vom 30. Mai bis 1. Oktober.* Montag bis Freitag: 7.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00; Samstag: 7.00 bis 11.00. Wir bitten unsere Mitglieder von dieser Regelung Kenntnis zu nehmen.

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois. *Heures de bureau du 30 mai au 1er octobre.* Lundi à vendredi: 7.00 à 12.00 et 14.00 à 17.00; samedi: 7.00 à 11.00. Nous prions nos membres de bien vouloir prendre note de cet horaire.

Sektion Aarberg des BLV. Die Primarlehrer und Primarlehrerinnen werden ersucht, folgende Beiträge auf unser Postcheckkonto III 108, Sektion Aarberg, bis 15. Juni einzuzahlen:

	Lehrer Fr.	Lehrerinnen Fr.
Sektionsjahresbeitrag	7.—	7.—
Heimatkundebeitrag	2.—	2.—
Zentralkasse, 1. Semester	12.50	12.50
Schulblatt, 1. Semester	8.50	8.50
Schweiz. Lehrerverein, 1. Semester	2.50	2.50
Stellvertretungskasse, 1. Semester	11.—	11.—
Total	43.50	55.50

Neu in den BLV tretende Mitglieder haben zudem Fr. 5.– Eintrittsgeld zu entrichten.

Sektion Frutigen des BLV. Hauptversammlung: Samstag, 11. Juni. Programm: Bei schönem Wetter: Fahrt auf die Schynige Platte, Besichtigung des Alpengartens, anschliessend Mittagessen und geschäftlicher Teil. Bei schlechtem Wetter: Fahrt nach Oberhofen: Besichtigung der Ausstellung im Schloss, anschliessend Mittagessen und geschäftlicher Teil. Traktanden. Anmeldung, Abfahrt und Kosten gemäss Programm, das anfangs Juni zugestellt wird.

Section de Courtelary de la SIB. Assemblée synodale: vendredi 3 juin, aux Reussilles, à 10 h. 15, maison d'école. Ordre du jour: élections statutaires, nomination du Comité central SPJ, comptes. Conférence avec projections «Voyage en Grèce», de M. F. Widmer, professeur à l'Ecole normale de Delémont.

NICHTOFFIZIELLER TEIL–PARTIE NON OFFICIELLE

Berner Schulwarte. *Ausstellung über die Landschulwochen städtischer Primar- und Mittelschulen.* Geöffnet werktags von 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00. Eintritt frei.

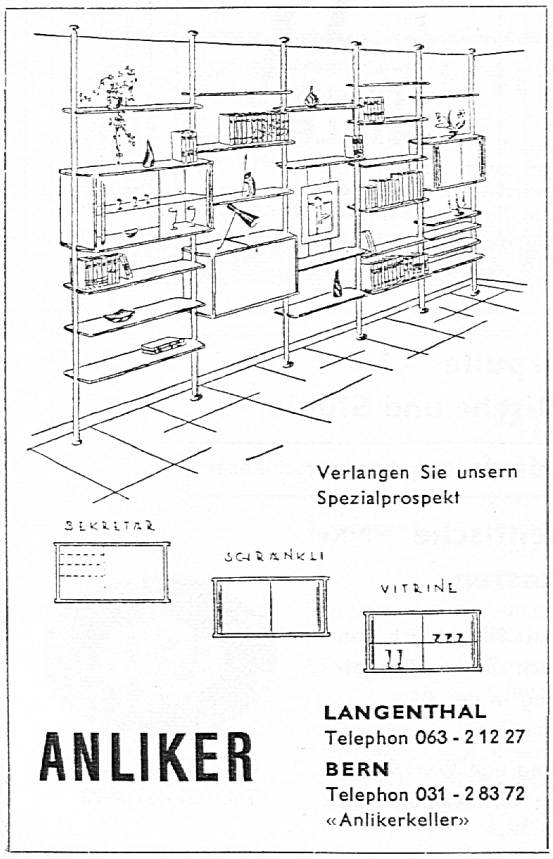
Sektion Fraubrunnen des SLnV. Wir laden freundlich ein zum Besuch in der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee, Dienstag, 24. Mai. Treffpunkt. 14.30 bei der Sprachheilschule.

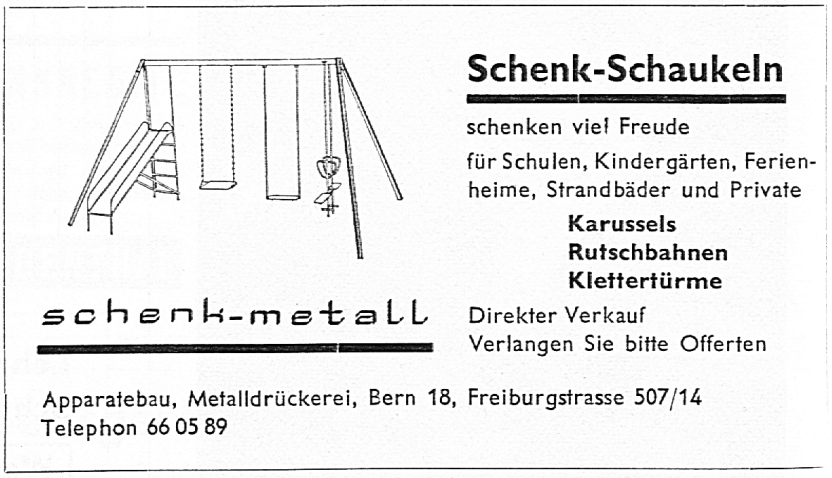
Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Mittwoch, 25. Mai, 16.15, Sekundarschulhaus Konolfingen. Auffahrt, 26. Mai, 8.30, Singen in der Kirche Schlosswil.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe: Dienstag, 24. Mai, 17.30, Theater Langenthal. Weihnachtsoratorium von Bach und Studer-Motette mitbringen!

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächsten Dienstag Probe, 16.30, Kirchenfeld-Schulhaus, Lyss.

Singtreffen am 28. /29. Mai in der Jugendheimstätte Gwatt bei Thun. Leitung: Willi Gohl. Auskunft und Anmeldung bei Wilhelm Schulz, Drosselweg 9, Thun 4. Telephon 033 - 2 25 48.





Weltflüchtlingsjahr

Botschaft des Hochkommissars an die bernischen Schüler

Für Euch, Schüler, Pfadfinder und Studenten, bedeutet das Lagerleben Freiheit, Loslösung vom Alltag, Kameradschaft, gemeinsame Arbeit, kurz, es bedeutet Ferien.

Aber für Tausende Eurer Altersgenossen in Europa heisst das Leben im Lager nichts anderes als Baracken, Fehlen jeglichen Komforts, Feuchtigkeit, unvermeidliches Zusammenleben mit resignierten und enttäuschten Erwachsenen, Eintönigkeit und Enge, unnütze Freiheit, Sehnsucht nach einem normalen Dasein.

Die Lager in Griechenland, Österreich, Italien und Deutschland beherbergen immer noch eine grosse Zahl von Flüchtlingen, die dort – verbittert oder resigniert – ein ungesichertes, ärmliches Leben führen. Eine noch grössere Zahl von Flüchtlingen lebt ausserhalb der Baracken: diese Menschen, die sich allein durchbringen wollten, sind in Notquartieren dürftig untergebracht und leben einsam dahin, oft sind sie unterernährt und kämpfen gegen eine wortlose Verzweiflung, in der ihnen niemand Hilfe und Mitleid entgegenbringt.

Rund ein Drittel dieser Flüchtlinge gehört zur Kategorie der Behinderten; diese umfasst betagte Leute,

Année mondiale du réfugié

Message du haut commissaire aux écoliers bernois

Pour vous autres écoliers, éclaireurs ou étudiants, la vie des camps est symbole de liberté, d'évasion, de camaraderie, de travail en commun, bref, de vacances.

Mais pour des milliers de vos contemporains en Europe, la vie des camps n'évoque que baraquements, inconfort, humidité, vie en commun obligatoire auprès d'adultes résignés et déçus, monotonie et manque d'espace, loisirs inutiles, nostalgie d'une existence normale. Il y a encore un grand nombre de réfugiés dans les camps de Grèce, d'Autriche, d'Italie et d'Allemagne, dont la vie précaire et la pauvreté, la révolte ou la résignation sautent aux yeux, et il y a ceux plus nombreux encore qui vivent hors des baraquements. Misérablement installés dans des logements de fortune, ces réfugiés indépendants qui ont voulu se tirer d'affaire eux-mêmes végètent isolés, souvent sous-alimentés, luttant contre un désespoir silencieux qui reste sans écho faute de compassion.

Un tiers environ de tous ces réfugiés appartient à la catégorie des handicapés: gens âgés, infirmes, malades, tuberculeux, alcooliques ou encore gens découragés, indécis, apathiques. Beaucoup d'entre eux étaient nor-

Gebrechliche, Kranke, Tuberkulose, Alkoholiker und auch mutlose, unentschlossene, apathische Menschen. Zu sogenannten «schwierigen Fällen» sind sie durch den Zwang der Verhältnisse oder vielmehr infolge unserer Trägheit, der Trägheit einer internationalen Gemeinschaft geworden, die sich ihnen gegenüber allzu gleichgültig verhielt oder zu sehr abschloss.

Was für eine Aufgabe hat das Hochkommissariat der Vereinigten Nationen für die Flüchtlinge in diesem Zusammenhang zu erfüllen? In erster Linie sichert es den Flüchtlingen einen rechtlichen Schutz und gleiche Rechte zu, wie sie die Angehörigen der Aufnahmeländer geniessen; es bemüht sich somit um Arbeitsbewilligungen, um die soziale Sicherheit usw. Es ist den Flüchtlingen auch bei der Auswanderung und bei der Eingliederung in dem Land, in dem sie sich aufhalten, sowie gegebenenfalls bei der frei gewählten Rückkehr in ihre Heimat behilflich. Es gewährt den Flüchtlingen Darlehen, damit sie ein Geschäft beginnen, einen Landwirtschaftsbetrieb übernehmen oder auch den Bau eines Hauses vollenden können; es unterstützt finanziell die technische Ausbildung von Lehrlingen und die Unterbringung von betagten Leuten in Heimen und Spitälern. Es bezahlt Berater und Fürsorgerinnen, die den Flüchtlingen neuen Mut zu geben und ihnen einen Weg zu weisen vermögen, wenn sie eine neue Änderung, die ungewisse Zukunft, die grössere Verantwortung und die höheren Kosten fürchten, die mit einer eigenen Wohnung ausserhalb der Barackenlager, welche sie fast nichts kosten, verbunden sind.

Deshalb gelten unsere hauptsächlichsten Bemühungen der Schliessung der Lager und der Neu-Ansiedlung der Flüchtlinge. Will man mit der finanziellen Beteiligung der Länder Wohnungen zu mässigem Zins erstellen, so sind dazu beträchtliche Geldmittel nötig. Wir werden unser Ziel nur erreichen, wenn das Weltflüchtlingsjahr die an es geknüpften Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern noch übersteigt.

Welches muss nun unsere erste Sorge sein, nachdem wir die schwierige Lage der Flüchtlinge kennengelernt haben? Wir müssen unsere Mitmenschen über dieses Problem aufklären, wir müssen ein persönliches Opfer bringen, um das Los der Entwurzelten zu lindern, wir dürfen *während* des Weltflüchtlingsjahres und auch *nachher* in unseren Anstrengungen nicht nachlassen.

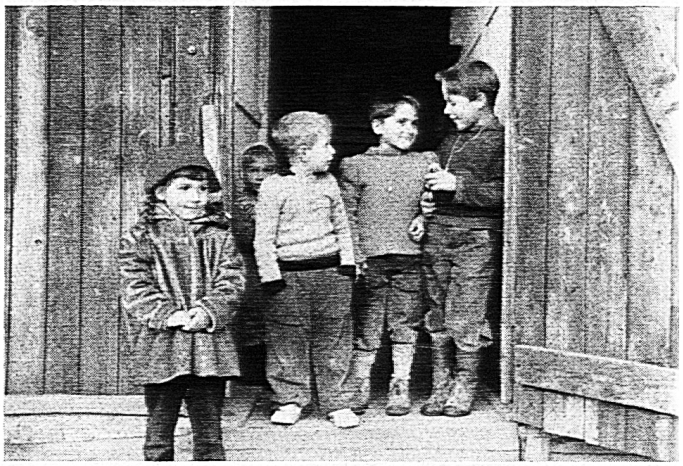
Schon kann ich Euch sagen, dass ein kleines, viel weniger reiches Land als das unsere, nämlich Norwegen, mit einem Beitrag von Franken 2.40 pro Einwohner oder insgesamt mehr als zwei Millionen Dollar in den ersten sechs Monaten des Weltflüchtlingsjahres allen andern Ländern weit voraus ist. Es folgen Schweden mit 65 Rappen, Holland mit 56 Rappen und weit hinter allen anderen die Schweiz mit weniger als 6 Rappen pro Einwohner.

Ich zähle auf Euch, um diesen schweizerischen Durchschnitt zu heben, und das «Kilo des Schülers» erscheint mir deshalb ein glücklicher Gedanke, der geeignet ist, zu weiteren spontanen Aktionen anzuspornen.

Für
formschöne Brillen
zu
FRAU SPEK OPTIK
Zeughausgasse 5, Bern

maux il y a dix ou quinze ans. S'ils sont devenus ce qu'on appelle des «cas difficiles», c'est par la force des choses ou plutôt à cause de notre inertie à nous, communauté internationale trop indifférente ou trop exclusive à leur égard.

Quel est, dans tout ceci, le rôle du Haut Commissariat des Nations unies pour les réfugiés? Leur assurer tout



d'abord une protection juridique, des droits égaux à ceux des citoyens des pays où ils vivent: permis de travail, sécurité sociale, etc. Leur faciliter aussi les démarches en vue de l'émigration, de l'intégration dans le pays où ils se trouvent, ou encore du rapatriement volontairement choisi. Leur accorder un prêt pour s'installer dans un commerce, une entreprise agricole, pour achever la construction d'une maison; subsidier la formation technique de jeunes apprentis, le placement de vieillards dans des homes ou hôpitaux. Payer des conseillers, des assistantes sociales capables d'encourager, d'orienter les réfugiés qui redoutent un nouveau changement, l'incertitude de l'avenir, des responsabilités accrues et des dépenses plus élevées dans un vrai logement, hors des baraquements qui ne leur coûtent presque rien.

Et c'est pourquoi nous concentrons notre effort sur l'évacuation des camps, sur la réinstallation de ces réfugiés. Construire des logements à loyer modéré, avec la participation financière des pays, représente une mise de fonds considérable. Nous n'y arriverons que si les résultats de l'Année mondiale dépassent les objectifs fixés.

Ayant, les uns et les autres, pris conscience de la dramatique situation des réfugiés, quelle doit être désormais notre préoccupation majeure? Renseigner ceux qui nous entourent, faire un sacrifice personnel pour soulager le sort de ces déracinés, persévérer dans notre effort *durant* et *après* l'Année mondiale du réfugié.

D'ores et déjà je puis vous dire qu'un pays modeste beaucoup moins riche que le nôtre, la Norvège, dépasse de loin tous les autres avec une contribution de 2 fr. 40 par habitant, soit plus de deux millions de dollars pour les six premiers mois de l'Année mondiale. Viennent ensuite la Suède avec 65 centimes, la Hollande avec 56 centimes, et bien après tous les autres pays, la Suisse avec moins de 6 centimes par personne.

Je compte sur vous pour élever cette moyenne helvétique et c'est pourquoi le *Kilo de l'écolier* m'apparaît

Beschränkt Euch nicht darauf, Geld zu sammeln. Ein jeder von Euch soll es sich angelegen sein lassen, in seiner Umgebung von den Flüchtlingen zu sprechen, damit dieses ernste Problem wirklich niemandem verborgen bleibt.

Ich wünsche Euch, dass Ihr Euch in den nächsten Monaten sagen könnt: «Dank meiner persönlichen Anstrengung fühlt sich ein Flüchtling weniger einsam als vorher. Meine Freundschaft und meine Anteilnahme helfen ihm, die Vergangenheit zu vergessen, und schenken ihm neuen Mut für die Zukunft.»

*

Kantonalbernische Hilfe

Aufruf an die Schuljugend der Mittel- und Primarschulen des Kantons Bern

Der Gedanke des Weltflüchtlingsjahrs ist von einer Gruppe *Jugendlicher* ausgegangen, welche aus eigenem Antrieb den Entschluss fasste, sich des Schicksals der Flüchtlinge anzunehmen, das Gewissen der Welt wachzurufen, um eine von grösster Tragik erfüllte Aufgabe der Geschichte der Menschheit zu lösen.

Zusammen mit zahlreichen anderen Nationen hat die Schweiz die moralische Verpflichtung übernommen, sich an der unter der Leitung des Hochkommissars der Vereinigten Nationen (einer unserer Miteidgenossen) stehenden Hilfsaktion zu beteiligen. Es handelt sich darum, dass auch wir unsere Hilfe in den Dienst dieser unglücklichen Menschenmassen stellen, welche, seit Jahren von der übrigen Welt abgeschlossen, ihr Leben im tiefsten Elend fristen, in der Einsamkeit, in den niederdrückenden Verhältnissen der Sammellager.

Flüchtlinge! Machen wir uns überhaupt eine richtige Vorstellung von der traurigen Bedeutung dieses Ausdrucks? Frauen und Männer, Kinder und Greise, alle diese unschuldigen Opfer der Mißstände unserer Zeit. In dauernder Angst, wegen ihres religiösen Glaubens oder wegen ihrer politischen Einstellung verfolgt zu werden, haben sie nicht nur all das zurückgelassen, was ihnen das Teuerste war in ihrem Leben, ihre Nächsten, ihr Heimatland, ihren Besitz, sondern auch alles, was ihrem Leben Sinn und Wert, die wirkliche Daseinsberechtigung verlieh.

comme une heureuse initiative propre à encourager d'autres actions spontanées.

Ne vous bornez pas à récolter de l'argent. Que chacun de vous prenne à cœur de parler des réfugiés dans son entourage afin que plus personne n'ignore ce grave problème.

Et que vous puissiez vous dire durant ces prochains mois: «Grâce à mon effort personnel, un réfugié se sent moins seul qu'auparavant. L'amitié et l'intérêt que je lui porte l'aident à oublier son passé et lui redonnent courage pour l'avenir.»

*

Aide cantonale bernoise

Appel aux enfants et jeunes gens des écoles du canton

L'idée de l'Année mondiale du réfugié est partie d'un groupe de *jeunes gens* qui décidèrent de leur propre chef de s'intéresser au sort des réfugiés, d'alarmer la conscience du monde pour résoudre un des problèmes les plus tragiques de l'histoire humaine.

La Suisse – avec de nombreux pays – a pris l'engagement moral de participer à l'action placée sous l'égide du haut commissaire des Nations unies (un de nos compatriotes), de se porter pour sa part au secours de cette multitude de malheureux qui, depuis des années, coupés du reste du monde, vivent dans des conditions misérables, dans la solitude, dans l'atmosphère déprimante des camps.

Réfugiés! Sommes-nous conscients de la signification tragique de ce terme? Des hommes, des femmes, des enfants, des vieillards, victimes involontaires des événements de l'histoire contemporaine. Poussés par la crainte d'être persécutés du fait de leur croyance religieuse, de leurs opinions politiques, ils ont abandonné non seulement ce qu'ils avaient de plus cher, le plus tendrement aimé, leurs proches, leurs biens, leur patrie, mais aussi ce qui orientait leur existence, ce qui lui donnait son sens, sa richesse, sa vraie raison d'être.

Des milliers d'enfants âgés de dix ans et plus n'ont pas encore connu d'autre genre de vie que celle des camps qui les ont vu naître; ils ne connaissent d'autres compagnons de jeu que leurs compagnons d'infortune.

Viele Tausende von Kindern im Alter von zehn und mehr Jahren kennen überhaupt nur das Leben in den Sammellagern, wo sie geboren sind; ihre Spielkameraden sind ihre Leidensgenossen.

Die in ähnlichen Verhältnissen lebenden Jünglinge und Mädchen haben die Wohltat und den Segen eines eigenen Heims und die Genugtuung, welche sich aus beruflicher Tätigkeit ergibt, nie kennengelernt.

Greise, Gebrechliche, welche in armseligen Baracken ihr Leben fristen, suchen eine hilfreiche Hand, nicht jene des Almosens, sondern vielmehr diejenige der christlichen Nächstensliebe. Diese Hilfe soll sie retten aus ihrem materiellen und moralischen Elend und zur Verbesserung ihres Lebensabends beitragen.

Alle diese Notleidenden erwarten eine Rückkehr in ein *normales Leben*, in bessere Lebensverhältnisse, wo sie im Kreis anderer Menschen aufgenommen werden, welche vom Schicksal nicht so hart angefasst worden sind.

Dieser den Unglücklichen gebliebene Hoffnungsschimmer darf nicht erlöschen. Wir können uns dem allzu oft entsagungsvollen, bitteren, ja sogar vorwurfsvollen Blick dieser Opfer traurigster Verhältnisse nicht entziehen. Hilfe bedeutet für uns eine gebieterische Aufgabe.

Es werden möglicherweise Einwendungen erhoben in dem Sinn, dass ohnehin oft – sogar zu oft – unsere menschlichen Gefühle, unsere Hilfsbereitschaft angerufen werden!

Sind wir aber, in unserer Stellung eines in diesen Belangen bevorzugten Volkes – wenn überhaupt diese Bezeichnung zulässig ist –, zu einem solchen Einwand berechtigt?

Unser Kanton ist es sich selbst schuldig – so wie dies in andern Kantonen ebenfalls geschieht –, sich an der Aktion des Weltflüchtlingsjahrs zu beteiligen; das kantonalbernische Komitee hat sich die Aufgabe gestellt, die Beschaffung der Mittel für diese Hilfstätigkeit zu organisieren.

Das Ergebnis der zu diesem Zweck zu veranstaltenden Sammlung ist dazu bestimmt, aus den Sammellagern in Österreich, Italien und Griechenland eine möglichst grosse Zahl von *Familien*, also von *Kindern* mit ihren Eltern, sowie Greise herauszuziehen, ihnen zu einer Unterkunft, einer anständigen Wohnung zu verhelfen und dadurch wieder einen häuslichen Herd zu geben, welcher dieses Namens würdig ist.

Wir wollen diesen Unglücklichen ermöglichen, sich materiell eine neue Existenz zu erschaffen, wieder ihren Platz einzunehmen in einem würdigen sozialen Kreis, derart, dass sie nicht mehr als Rechtlose gleichsam am Rand der menschlichen Gesellschaft nur geduldet sind.

Wir rufen die gesamte Bevölkerung unseres Kantons auf; im besonderen ergeht unser Appell zur Mithilfe an Euch, Jugendliche in allen unsern Schulen. Wir zweifeln nicht daran, dass diese Aufforderung in Euch Begeisterung, Unternehmungsgeist und Eifer wachruft, Eigenschaften, durch welche sich die heutige Jugend so markant auszeichnet. Eure Mitarbeit bei dieser Aufgabe, welche zum guten Teil Euer Werk sein wird, entspricht einem Gebot menschlicher Gesinnung, handelt es

Des adolescents, presque des adultes ignorent ce qu'est la chaleur réconfortante d'un vrai foyer, la satisfaction de participer à une activité productive.

Des vieillards, des infirmes vivant dans des baraquements délabrés cherchent une main secourable, non celle de la charité, mais celle de la fraternité chrétienne; main qui les sortira de leur misère morale et matérielle et

leur procurera un peu de chaleur au soir de leur vie.

Tous attendent le retour à une vie meilleure, à une *vie normale* en contact avec les autres qui n'ont pas subi leur triste sort.

La lueur d'espoir qui leur reste ne doit pas s'éteindre: nous ne pouvons pas nous soustraire à leur regard trop souvent chargé de résignation, d'amertume, de reproche aussi; nous avons l'impérieux devoir de les secourir.

D'aucuns ne manqueront pas d'objecter qu'il est souvent – trop souvent même – fait appel à nos sentiments humanitaires, à notre aide!

Peuple privilégié s'il en est un, avons-nous le droit de formuler pareille observation?

Notre canton – comme le font d'autres déjà – se doit de participer avec enthousiasme à l'Année mondiale du réfugié. Le Comité d'aide cantonale bernoise s'est donné pour tâche d'organiser cette action.

Les fonds qui seront récoltés sont destinés à soustraire des camps d'Autriche, d'Italie et de Grèce un nombre aussi grand que possible de *familles*, donc des *enfants* avec leurs parents, et de vieillards, de leur fournir un toit, une demeure décente, de leur permettre de se créer un nouveau foyer digne de ce nom.

Nous voulons donner à ces malheureux la possibilité matérielle de se faire une nouvelle existence, de prendre à nouveau rang dans le cycle de la vie sociale, de ne plus être obligés de vivre, tels des parias, en marge de la société.

Nous faisons appel à toute la population du canton nous faisons particulièrement appel à vous, enfants et jeunes gens de nos écoles. Nous ne doutons pas que cet appel éveillera en vous la compassion, l'enthousiasme l'esprit d'entreprise, d'initiative qui caractérise la jeunesse d'aujourd'hui, pour collaborer à une œuvre qui doit devenir la vôtre puisqu'il s'agit de soustraire des camps des *enfants* surtout qui, comme nous l'avons signalé plus haut, y sont nés, y vivent depuis dix ans et plus.

sich doch darum, wie weiter oben ausgeführt worden ist, *Kinder* aus den Sammellagern herauszuführen, welche zum Teil seit zehn und mehr Jahren dort ein trauriges Leben zu führen vom Schicksal bestimmt waren.

Wir schlagen Euch vor, im Lauf des Jahres 1960, und wenn möglich vor Beginn des Monats November, eine Aktion unter dem Stichwort «*Kilo des Schülers*» durchzuführen.

Dabei handelt es sich um folgendes: Jedes von Euch bringt zu einem geeignet scheinenden Zeitpunkt ein Kilo gut verpackter Spezereiwaren oder anderer unverderblicher Lebensmittel mit in die Schule; diese Waren werden aus Euren Ersparnissen angeschafft oder durch die Mithilfe Eurer Mutter. Sodann werdet Ihr an einem von Euch bestimmten Tag vor dem Schulhaus, auf dem Marktplatz oder sonst an einem geeigneten Ort eine Verkaufsstelle mit Tisch oder Bank einrichten, die nach Eurem Erfindungsgeist und Geschmack dekoriert wird. Hier werdet Ihr die vorher von Euch beschafften Lebensmittel zum Ladenpreis verkaufen. Selbstredend kann der Warenbestand auf den Verkaufstag oder an diesem Tag selbst auch durch weitere Artikel ergänzt werden. Als gute Handelsleute werdet Ihr vor dem Verkaufstag für geeignete Reklame bei Euren Verwandten und Bekannten besorgt sein; dies bildet eine bedeutsame Vorbedingung für einen guten Absatz Eurer Lebensmittel.

Angehörige höherer Schulen oder oberer Klassen, welchen die Tätigkeit als «Lebensmittelhändler» weniger zusagt, werden eingeladen, andere Artikel einzusammeln und nachher zu verkaufen; beispielsweise scheinen Grammoplatten im Handel sehr begehrt zu sein!

Euer Erfindungsgeist wird Euch zweifellos noch auf andere Mittel und Wege, sowie auf Gegenstände führen, welche sich dazu eignen, für den guten Zweck Einnahmen zu beschaffen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Lehrerinnen und Lehrer Euch bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Aktion unterstützen und insbesondere beraten werden.

Abschliessend wiederholen wir, dass es sich um die Hilfeleistung an unglückliche Kinder handelt, welche mit ihren Eltern in Not und Elend leben; es ist eine gute Sache, wenn Ihr ihnen die Hand des anständigen Kameraden reicht.

Mit unsern besten Wünschen für einen guten Erfolg Eurer Bemühungen verbinden wir unsern ersten Dank an Euch alle, Lehrpersonal, Schüler und Schülerinnen.

Im Laufe des Jahres werdet Ihr über die Entwicklung dieser Eurer Aktion orientiert werden.

Weltflüchtlingsjahr
Kantonalbernische Hilfsaktion

Die Präsidentin: *H. Wahlen* — Der Präsident: *M. Corbat*, Oberstkorpskommandant

Einzahlung des Betrages der Einnahmen: Postcheckkonto III 4676, Weltflüchtlingsjahr, Kantonalbernische Hilfe.

Adresse für allfällige Korrespondenzen: Sekretariat des Bernischen Frauenbundes, Bern, Spitalgasse 34, Tel. 2 96 06.

Nous vous proposons de réaliser au cours de l'année, si possible avant le début de novembre, ce que nous appelons le *Kilo de l'écolier*.

Voilà ce dont il s'agit: A l'époque qui paraîtra convenir le mieux, chacun de vous apporte en classe un kilo d'épicerie ou d'autre denrée alimentaire non périssable et bien emballée; marchandise acquise par

prélèvement sur vos économies – ou sur la bourse de votre mère! Puis, le jour choisi par vous, vous installez soit par classe, soit par collège, devant la maison d'école ou sur la place du marché ou à un autre endroit que vous jugez favorable, un banc que votre esprit inventif et votre bon goût auront décoré pour la circonstance. Vous débitez la marchandise que vous avez récoltée au même prix que l'épicier. Il va sans dire que votre «collection» pourra ce jour-là s'enrichir d'autres articles. En bons commerçants, vous aurez soin de faire précéder ce jour de vente de la réclame qui convient auprès de votre entourage afin de faire «bonne recette». Les élèves des écoles supérieures qui préfèrent ne pas se muer en «épicier d'un jour» peuvent récolter et vendre d'autres articles. Les disques sont objets fort recherchés parmi les jeunes gens, paraît-il!

Votre imagination vous dictera certes encore d'autres moyens et objets susceptibles de «faire recette».

Nous ne doutons pas que vos maîtresses et maîtres vous soutiendront dans cette action, vous aideront par leurs conseils.

Il s'agit, comme nous l'avons déjà dit, de venir au secours d'enfants malheureux vivant avec leurs parents dans des conditions misérables: tendez-leur la main, la main du vrai camarade.

Nous vous souhaitons plein succès et d'avance nous vous adressons à tous, maîtres et élèves, un premier merci.

Nous nous ferons un devoir de vous renseigner au cours de l'année sur le développement de l'action qui est la vôtre.

Année mondiale du réfugié
Aide cantonale bernoise

La présidente: Mme *Wahlen* — Le président: *Corbat*, Colonel cdt. de corps

Correspondance éventuelle à adresser à: Année mondiale du réfugié. Action cantonale bernoise, p. a. Secrétariat Association des femmes bernoises, Spitalgasse 34, Berne. Tél. 2 96 06.

Versements (compte de chèque postal): Année mondiale du réfugié. Action cantonale bernoise, III 4676, Berne.

Aufruf des Kantonalvorstandes des BLV

Der Kantonalvorstand schliesst sich aus voller Überzeugung der Botschaft des Hochkommissars an und unterstützt warm den Aufruf der Kantonalbernischen Hilfsaktion für das Flüchtlingsjahr; er bittet die Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land, sich für die gute und notwendige Sache einzusetzen, sei es, indem Ihr die vorgeschlagene Aktion «Kilo des Schülers» durchführt, sei es, indem Ihr Eure Schüler zu Verzichtleistungen anspornt oder indem Ihr Veranstaltungen aller Art zugunsten der Flüchtlingshilfe ansetzt, ähnlich wie bei unserer Hilfe für das Infirmen-Schulheim Rossfeld. Wir zählen auf Euch und die gesamte bernische Schuljugend.

Biel und Bern, im Mai 1960

Namens des Kantonalvorstandes des BLV

der Präsident: *Bachmann* der Sekretär: *Rychner*

Appel du Comité cantonal de la SIB

Le Comité cantonal approuve avec conviction le message du Haut Commissariat et soutient chaleureusement l'Aide cantonale bernoise pour l'Année mondiale du réfugié; il prie les collègues de la ville et de la campagne de faire tout leur possible pour cette œuvre si nécessaire, soit en réalisant l'action proposée «Kilo de l'écolier», soit en incitant les élèves à divers sacrifices ou en organisant des manifestations diverses au profit des réfugiés, comme ce fut le cas pour le foyer du Rossfeld. Nous comptons sur vous et sur l'ensemble des écoliers du canton.

Bienne et Berne, mai 1960

Au nom du Comité cantonal de la SIB

Le président: *Bachmann* Le secrétaire: *Rychner*

Hilfsarbeit bei den Napalesen

Aus Expertenberichten vernehmen wir:

Herr K. Müller, Leiter der Lehrwerkstätte *Ekanta Kuna* schreibt:

«Sind diese Leute aber nicht faul? Leisten sie nicht einfach nur das bare Minimum? Das war bisher keineswegs unsere Erfahrung in der Lehrwerkstätte. So wie die nepalesischen Bauern oft morgens vier Uhr schon mit der Tagesarbeit beginnen, so sind auch diese Lehrlinge recht fleissig. Auch Initiative zeigen einzelne der Mitarbeiter, eine Eigenschaft, die in diesem Lande, das 105 Jahre unter der unbeugsamen Diktatur der Ranas stand, selten zu finden ist. Diese Initiative kommt manchmal besonders in den workshop-meetings, den im Garten vor der Werkstatt sitzend, von Zeit zu Zeit abgehaltenen Besprechungen über die aktuellen Probleme der Werkstatt, zum Ausdruck. Da ist es erfreulich, zu sehen, wie lernbegierig die Leute sind.»

Derselbe am 26. August 1959:

«Ihr Tagewerk war wahrscheinlich härter als es in Nepal sonst der Brauch ist, die Arbeitszeit auch länger als anderswo, aber trotzdem werden sie morgen früh wieder mit denselben lachenden Gesichtern erscheinen. Ganz sicher wird jeder sein Bestes geben und seine Fähigkeiten voll ausnützen.»

Herr Gian Mousch am 15. Oktober 1958:

«In diesen neun Monaten Jiri habe ich nun das Glück gehabt, ein frohes, liebenswürdiges Völklein kennen und hochachten zu lernen.»

Am 2. Mai 1958:

«Hier hatte ich Gelegenheit, das Sherpavolk näher kennen zu lernen, und ich begreife die Begeisterung der Herren Fröhlich und Dubach für die Sherpas» (ein besonders wertvoller Stamm).

Herr K. Müller am 10. Juni 1959:

«Heute nacht fand ich bei meiner Rückkehr aus Karypati eine tadellos aufgeräumte Werkstatt vor, alle Aufträge säuberlich erledigt und zur Kontrolle bereitgelegt.»

Herr Dr. med. Hans Kipfer-Losinger am 10. Dezember 1959:

«Die meisten haben selber nicht viel und bringen doch zum Dank für die Behandlung ein paar Fische oder Eier. Wenn die einfachen Nepali durch ihren ausgesprochenen Fleiss und die harte Arbeit genug zu essen haben, sind sie fröhliche Menschen mit geringen Ansprüchen.»

Derselbe am 29. Dezember 1959:

«Dabei sind die Nepali ausserordentlich wissbegierig, sehr bildungsfähig und raffinierte Handwerker. Man zeigt z. B. einem gewöhnlichen Maurer ein europäisches Lavabo, und er stellt das gleiche aus farbigem Zement zum Bruchteil des Preises her.»

Es scheint also recht hoffnungsvoll, sich für dieses Volk zu mühen.

Und nun die andere Frage! Bestehen für die Tätigkeit des Hilfswerks in Nepal Aussichten auf Erfolg?

Eine Untersuchung des ehemaligen FAO-Experten Ing. agr. E. Rauch bejaht sie. Es gibt in Nepal Momente, die eine günstige Entwicklung des Berglandes erwarten lassen.

Da ist *1. die menschliche Arbeitskraft*, die noch viel zu wenig ausgenützt wird. Vor der Revolution 1950 waren die breiten Massen der Bevölkerung Leibeigene und gewohnt, nur auf Befehl ihrer aristokratischen Herren zu handeln. 1950 wurden diese endlich gestürzt. Aber die Nepalesen haben sich noch nicht von der sehr langen Unterdrückung erholt. Lethargie und Indolenz hemmen noch viele von ihnen bei der Aufbautätigkeit. Wenn es gelingt, sie durch Erziehung und Aufmunterung davon zu befreien und ihre zum Teil brach liegenden Kräfte zu mobilisieren, sind grosse Werke möglich.

Eine *2. und* zwar bedeutende Produktionsreserve bildet das reichlich vorhandene *Wasser*. Mit ihm lässt sich eine sehr leistungsfähige Wasserwirtschaft aufbauen.

Als *3. Produktionsbasis kann der Wald gelten*, der 50% des Bodens bedeckt, nämlich 6 Millionen ha. Er ist nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ von Bedeutung, da er wertvolle Holzarten birgt. Zudem ist der Absatz nach Indien günstig. Leider aber besteht

Gesund essen im Ryfflihof
Neuengasse 30, 1. Stock, Bern
Nachmittagstee, Sitzungszimmer

ein schlimmer Raubbau. Der Staat überlässt diesen beneidenswerten Reichtum der Bevölkerung, die ihn schlecht verwaltet. Wir ernten jährlich 6 Mill. m³ Holz. Nepal könnte mindestens 18 Millionen gewinnen und damit Millionen Schweizerfranken erwerben. Während unser Wald uns zu über 80% mit Holz versorgt, leidet Nepal Mangel daran.

Als *4. Quelle künftigen Wohlstandes darf das sehr günstige Klima gelten.* Es ist gesund für Mensch, Tier und Pflanze. Die Milch z. B. bleibt trotz nicht einwandfreier Behandlung viel länger gut als bei uns und ermöglicht feine Produkte. Namentlich der Osten ist reich an Niederschlägen. Starke Höhengliederung erlaubt überdies Variabilität der Klimastufen und erweist sich dadurch geeignet für Differenzierung des Anbaus von Spezialkulturen.

Über 5000 m ist der Boden unproduktiv. Von 5000–3800 m gibt es eine Zone reiner Grasvegetation; sie wird von Hirtenvölkern bewohnt. In diesem Gebiete entwickeln die Experten unseres Hilfswerkes ihre Haupttätigkeit. Von 3800 bis 2500 m gedeihen Gras und Wald. Unter 200 m kann Ackerbau getrieben werden. Die Terrai-Ebene im Süden mit geringen jahreszeitlichen Temperaturunterschieden und treibhausartiger Wärme erlaubt eine üppige Vegetation. Es kann zweimal geerntet werden, Reis und Weizen. Der östliche Teil des Terrai stellt das Hauptproduktionsgebiet Nepals dar. Leider aber wird dieser fruchtbarste Teil des Landes dem Menschen beschwerlich. Man hat schon versucht, Bergbewohner hierher zu verpflanzen. Sie fühlten sich aber nicht wohl und zogen wieder in ihre geliebten gesunden, luftigen Höhen.

Vorzügliche Böden gibt es auch im Hügelland Mittelnepals, vor allem im Tal der Hauptstadt Kathmandu, das eine Bevölkerungsdichte von 170–190 Personen aufweist. Im Gegensatz zum Klima des Terrai ist es hier gesund und angenehm.

Bedenklich steht es in Nepal um das Verkehrswesen. Die Verschwendung von Kraft und Zeit durch Tragen von Lasten ist geradezu schrecklich. Es sind gewaltige Anstrengungen und bedeutende Mittel erforderlich, um eine bitter nötige Verbesserung in die Wege zu leiten.

Im allgemeinen aber sind die Aussichten in diesem schönen Bergland hoffnungsvoll. Wenn klug und energisch gearbeitet wird, ist es ganz gut möglich, dem sympathischen Volke Nepals zu einem anständigen Lebensstandard zu verhelfen.

Leider aber geben sich nun die Russen grosse Mühe, durch stets erhöhte Hilfe die Nepalesen für den Kommunismus zu gewinnen. Will der Westen sie ihnen preisgeben? Herr Dr. Kipfer berichtet: «Unser junger nepalesischer Freund brachte uns zum Flugplatz und legte uns im letzten Augenblick Blumenketten um den Hals und verschwand wortlos, weil Tränen rinnen wollten. Wir spürten nicht nur bei dieser Gelegenheit, dass die Westler und ihre Gedankenwelt hungrig gesucht werden, und wir spürten deutlich, wie wenig wir zu geben imstande waren.»

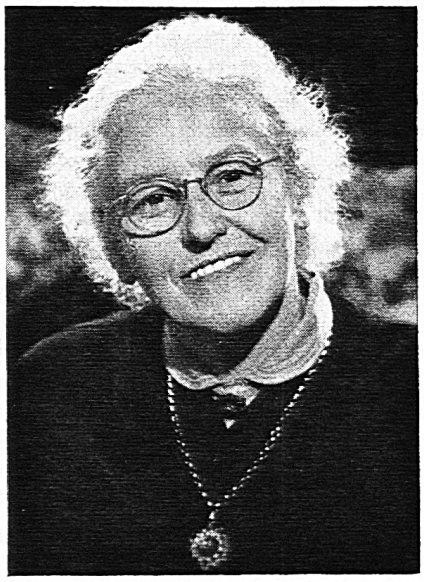
Und daran sollte wirklich nichts zu ändern sein?

R. G.-R.

Ein Jahresbeitrag von 5 Franken Schweiz. Hilfswerk für aussereuropäische Gebiete, bezahlt auf Postcheck-Konto III 25918 Bern, genügt zum Beitritt.

† Lina König

Am 6. April hat eine grosse Zahl von Freunden und Verwandten Lina König, gew. Lehrerin in Bützberg, zur letzten Ruhe geleitet. Vier Monate nach dem Tode ihrer Mutter wurde auch sie von schwerem Leiden erlöst. Ein reiches Leben, gesegnet mit viel Liebe, Freude



und Leid fand seinen irdischen Abschluss, nach unserm Ermessen zu früh.

Ihren Vater hat Lina König nie kennengelernt, da er sehr früh starb, bevor sie am 21. August 1897 geboren wurde. Bis 1912 lebte sie dann mit Mutter und zwei Geschwistern in Langnau. In diesem Jahr zog die Familie nach Bern, wo Lina zwei Jahre später das Examen ins Lehrerinnen-Seminar Monbijou bestand und 1917 patentiert wurde. Es war noch Kriegszeit, und als neugebackene Lehrerin an eine Schule fest gewählt zu werden, bedeutete Glück haben. Doch gab's reichlich Gelegenheit zu Stellvertretungen für diensttuende Kollegen. Darüber war auch Lina König froh. 1919 wurde sie nach Bleiken gewählt, wo sie mit grosser Hingabe ihrem Beruf oblag. Die Mutter zog zu ihr und begleitete sie auch, als sie 1924 nach Bützberg zog und dort bis zu ihrer Erkrankung im vergangenen Herbst wirkte. Es folgten glückliche Jahre unermüdlichen Schaffens an der Schule in Bützberg; aber auch dann arbeitete sie tapfer und tatkräftig weiter in Schule, Haushalt und Dorfgemeinschaft, als ihre Kräfte nachliessen, die Mutter oft leidend war und sich infolgedessen Schwierigkeiten aufzutürmen begannen. Daneben setzte sie sich mit Überzeugung ein für die Sache der Abstinenz, für Ernährungsreform, besonders aber auch für Erwachsenenbildung. Schon zur Seminarzeit hatte sie ihren Ka-

BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN
NEUENGASSE 25 TELEFON 39995
GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN

meradinnen erzählt vom «Nussbaum» und geworben für das Werk von Dr. Fr. Wartenweiler.

«Gotte Lini» schonte ihre Kräfte nicht. Überall wo sie hinkam, strahlte sie Leben und Wärme aus, führte Menschen zusammen, schenkte grosszügig, wo sie dazu Gelegenheit fand.

Wenn es auch etwa vorkam, dass sie sich in ehrlicher Entrüstung über Unzulänglichkeiten beim lieben Nächsten äusserte, so blieben doch Wohlmeinen, Humor und ihr helles Lachen Meister.

In der letzten, schweren Leidenszeit strömte sie in vermehrtem Masse Segen aus. Sie beklagte nicht sich selbst, ihre Gedanken kreisten nicht um das eigene Ich, sondern umgaben fürsorglich ihre Freunde und vielen Patenkinder, besonders aber die Leidenden nah und fern.

Mit welcher Sachlichkeit hat sie all ihre Angelegenheiten geordnet bis ins Kleinste, trotz grosser Schmerzen und grosser Schwäche. Es ging manchem der vielen Besucher so, dass er getroster und getröstet zurückkehrte in seinen Alltag. Man staunte ob dieser Kraft; es konnte nicht anders sein: da lebte und starb ein Mensch mit bewusst christlicher Lebensführung. Ihr Gottvertrauen und ihre Verbundenheit mit den Mitmenschen kristallisieren sich in einem Ausspruch ihrer letzten Tage: «Bin ich auch allein, so bin ich nie verlassen.» Nach ihrem Wunsche stand als Motto auf der Todesanzeige: Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. *B. F.*

† Hans Wagner

alt Schulinspektor

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Trauerbotschaft, dass alt Schulinspektor Hans Wagner «nach willig ertragenem Leiden in seinem 74. Lebensjahr in die Ewigkeit abberufen worden ist». Die Trauerfeier fand Montag, den 16. Mai in der Kirche von Bolligen statt.

Hans Wagner, der feinsinnige Kenner der deutschen Sprache, hat der bernischen Schule und der bernischen Lehrerschaft als Lehrer, als Schulinspektor, als Mitglied verschiedener Kommissionen zum Sprachunterricht, zuletzt als Herausgeber der zweiten Auflage des Gedichtbandes für die bernischen Primarschulen, unschätzbare Dienste geleistet. Sein gesegnetes Wirken soll in einem Nachrufe gewürdigt werden.

Seiner Gattin, seinen Söhnen und Töchtern und ihren Familien sprechen wir hier unser herzliches Beileid aus. *F.*

Schulfunksendungen

Erstes Datum: Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr).
Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30 bis 15.00 Uhr).

25./30. Mai. *Flucht aus dem Krüger-Park.* In einem Hörspiel von Johann Mark Elsing, Basel, werden der Ausbruch von Elephanten aus einem afrikanischen Naturschutzgebiet, die dadurch angerichteten Verwüstungen und das Zurücktreiben der Tiere geschildert. Die Sendung vermittelt auch Kenntnisse über den Zweck des Parks, die Aufgaben der Parkwächter und das Verhalten der Touristen. Vom 7. Schuljahr an.

AUSSTELLUNGEN

Berner Schulwarte. *Ausstellung über die Landschulwochen städtischer Primar- und Mittelschulen.* Geöffnet werktags von 10.00–12.00 und 14.00–17.00. Eintritt frei.

Der Zeichen- und Werkunterricht am Lehrerinnenseminar Thun

Wir laden Sie freundlich ein zum Besuche der Ausstellung, 22. Mai bis 11. Juni im Thunerhof. Öffnungszeiten: Werktag: 15 bis 19 Uhr. Dienstag und Donnerstag auch von 20 bis 21.30 Uhr.
Sonntag: 10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Eintritt frei.

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Angst und falsche Sicherheit

Unter diesem Thema versammelten sich dieses Jahr erneut vom 10.–14. April Seminaristinnen und Seminaristen aus zehn verschiedenen Seminarien der Schweiz, aber auch Gymnasiastinnenz, um *4. Jugendlager der abstinenten Seminarverbindung FELICITAS* auf dem Hasenberg ob Bremgarten (AG).

Singen und Musizieren, Volkstanzen und Wandern umrahmten die allzuschnell verfliegenden Tage, während denen die jungen Menschen den Tatsachen mit hemmungsloser Offenheit ins Gesicht blickten und in kleinen Diskussionsgruppen die Probleme der Gegenwart zu lösen versuchten.

H. H. Dr. *Josef Meier*, Luzern, führte mit seinem Referat *Die Angst des modernen Menschen* mitten in den gestellten Problemkreis hinein, indem er die grosse Ratlosigkeit schilderte, welche in unserer Zeit über die Massen gekommen ist: Der Nihilist, jeglicher Bindung ledig, erwartet nichts von seinem Leben, weshalb ihm auch alles zur Gleichgültigkeit wird.

Die *Flucht in falsche Sicherheiten* behandelt Pfr. *Theo Brüggemann*, Bern, indem er vor allem betonte, dass der Mensch nur

WOHNGESTALTUNG
HEYDEBRAND SWB
METZGERGASSE 30, BERN

dann nach Sicherungen sucht, wenn er sich vor dem Falschen fürchtet.

Als Geistliche versuchten beide Referenten eine Lösung auf religiöser Basis zu geben: Es gilt das Wagnis des «Glaubens» zu vollziehen, zu Gott zu flüchten, wenn die Angst überwunden werden soll!

Das Problem, das wohl am dringendsten einer Lösung bedarf, beleuchtete Dr. *Fritz Wartenweiler*, Frauenfeld, mit seinen nackten Tatsachen. *Hungrige und Obdachlose – Eine Frage an den gesättigten Westen* hiess sein Thema, das die jungen Leute derart aufrüttelte, dass einige beschlossen, endlich aus dem vorerst egoistischen Gruppenleben herauszutreten und irgendwelche Not lindern zu helfen. Im abgelegenen Tessiner Dörfchen Indemini wollen sie 14 Tage ihrer Sommerferien zur Mithilfe am Bau eines neuen Schulhäuschens opfern.

Der letzte Tag galt der Festlegung einer Richtlinie für die weitere Arbeit der FELICITAS. Dass der Problemkreis «Angst und Sicherheit / Hungrige und Obdachlose» weitergeführt werden soll, war für die Erben der gegenwärtig stark gärenden Welt eine Selbstverständlichkeit, was für ihr waches Verantwortungsbewusstsein spricht.

Aufgeklärt und deshalb so sehr aufgewühlt verstreuten sich am 14. April die Lagerteilnehmer wieder in alle Teile der Schweiz.

Es ist nur zu hoffen, dass endlich auch die breite Öffentlichkeit die schreienden Tatsachen über Hungrige und Obdachlose *sehen* will und sich der so dringenden Aufklärungsarbeit, wenn sie auch von junger Seite her kommen sollte, nicht verschliesst. *kz*

Berichtigung

Im Bericht über die Sitzung der Pädagogischen Kommission (erschienen am 7. Mai 1960) hat sich ein Irrtum eingeschlichen. Im letzten Abschnitt sollte es heissen «... dass von den 1955–59 patentierten Lehrkräften (total 832) 46 während 0 Jahren unterrichtet haben.» *H. M.*

NS. 0 Jahre! Uns will bedünken, es sei auch so noch bedenklich genug! *0 Jahre!* *Red.*

BUCHBESPRECHUNGEN

Zenta Maurina, **Über Liebe und Tod.** Essays. Verlag Maximilian Dietrich, Memmingen/Allgäu. DM 9.80.

In jeder Gemeinschaft sind die gütigen, anteilnehmenden Menschen die eigentlich Wärmespendenden in aller Kälte des chaotischen Alltags. Solch wohltuende Mütterlichkeit kann ebensosehr von einfachsten Bauernfrauen ausstrahlen wie von weitschauenden, überlegenen Seelen. Eine Hilfe für viele sind auch die hingebenden Forscher, selbst wenn ihr Wesen kühl und streng erscheint. Überhaupt, wenn sich ungewöhnliche Kräfte zeigen, seien sie religiöser, künstlerischer, wissenschaftlicher, organisatorischer, technischer Art, schaut die Umgebung wach und dankbar auf sie, wenigstens, wenn ihre Träger nicht mehr erreichbar sind. Was aber selten ist, wenn Ausserordentliches verschiedener Art sich im gleichen Menschen verkörpert. Da und dort in den Ländern zerstreut treffen wir, auch in unserer Zeit, auf jene geistesstarken, mütterlichen Frauen (es können auch Kinderlose, Unverheiratete sein), die einfühlende, schlichte Herzensgüte, wegweisende Gedankenfülle, ergreifende Wortgestaltung und universales Religionsschauen in sich verkörpern. Es wissen oft zu ihren Lebzeiten wenige, wie viel Lichtfülle die Völker solchen Frauen verdanken. Ich denke etwa an Malvida von Meysenbug, die helfende Freundin vieler einsamer Kämpfer, an Selma Lagerlöf, die ganze Generationen mit dem Reichtum ihrer Seele erziehen half, an Josepha Kraigher-Porges, die mit ihren «Lebenserinnerungen einer alten Frau» gewiss in manchen Kreisen wieder belebend auferstehen wird.

Wenn ich die lettische Dichterin Zenta Maurina, die heute als heimatlose Emigrantin in Schweden lebt, dieser Reihe zugeselle, so glaube ich das mit gutem Gewissen tun zu können, nachdem ich die drei ergreifenden Bände ihrer Selbstbiographie und ihre so gehaltvollen Essaysbände gelesen habe. Die Kenner ihrer Werke wissen um ihr schweres Geschick, dass sie als Tochter hochbegabter Eltern als sechsjähriges Mädchen Kinderlähmung erlitt, die sie ihr Leben lang auf die Hilfe anderer angewiesen sein liess. Dabei hat sie aber Gymnasium und Universität absolviert, war als Erzieherin und Schriftstellerin tätig, hat bolschwistische und nationalsozialistische Schrecken erlebt und ist durch all das ein gereifter Mensch geworden, der die seltene Fähigkeit erlangt hat, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.

In einem kurzen Artikel kann man nicht auf alle ihre Werke hinweisen, wohl aber möchte ich ihr neuestes Buch, das vieles von ihrem Besten zusammenfasst, zur Lektüre empfehlen. Es handelt sich um eine Essayssammlung «Über Liebe und Tod» Sie hat es ihrem getreuen Freund und Lebensretter gewidmet, dem Schriftsteller Konstantin Raudive, der uns das schöne Werk «Der Chaosmensch und seine Überwindung» geschenkt hat. In jedem Kapitel spricht sie aus reifster persönlicher Erfahrung. Gründliches Denken, grosse Kenntnisse, viel verarbeitetes Leid und starke Hoffnungskräfte kennzeichnen ihre Worte. Sie weiss um alle Abgründe und alle Lichtstrahlen, die mit dem Wort Liebe ausgedrückt werden; sie weiss um alle Schrecken und auch um alle Hoffnungen, die um das Wort Tod kreisen.

Es handelt sich um ein Buch gegen die Urängste des Lebens, gegen Hassgier und Besitzgier und nihilistische Psychose, gegen die Verkümmerung des Menschen, speziell des Nachkriegsmenschen. Dabei sucht sie immer einfach zu reden. So liebt sie vor allem die klaren Liebesworte Jesu, aber auch Platon, Goethe, Pestalozzi, Dostojewskij, Eichendorff und aus unserer Zeit Martin Buber, Abbé Pierre, den Dominikanerpater Pire, Albert Schweitzer, Dietrich Bonhoeffer, Käthe Kollwitz. Sie distanziert sich vom «Drahtverhau von geschraubten Wortbildungen». Sie weiss, dass alle grossen Liebenden Mystiker sind und alle echten Mystiker Liebende. Sie weiss, dass Urform und Prüfstein jeder grossen Kunst, und vor allem der Lebenskunst, die weltdurchdringende und aufbauende Liebe ist. Sie weiss, wie Liebende, Ehrfürchtige, Schaffende, andern Liebenden in ihrem Werk helfen, dass Vorbilder durch Jahrhunderte weiter wirken. So wirft sie zum Beispiel die Frage auf, ob wohl Albert Schweitzer ohne die Hilfe von Sebastian Bach auch gesiegt hätte. Wie sehr hofft sie, dass Kräfte aufstehen möchten, die gleich Lincoln in Amerika die heutige Sklaverei, speziell die in Sibirien, aufheben. Für sie ist der wahre Freund jener, der für seine Mitmenschen Zeit hat. Deutlich bekennt sie: «Ohne Güte kann ein Mensch nicht Nachfolger Christi sein, dagegen ist wahre Güte auch bei Pantheisten und Heiden der Vergangenheit und Gegenwart anzutreffen.» Sie begreift, dass transzendentaler Glaube und die Kräfte der Vernunft sich gegenseitig nicht ausschliessen. So lebt sie der Überzeugung, dass die Ewigkeitssehnsucht, der Vervollkommnungstrieb etwas Eingebornes, etwas Unausrottbares bedeutet, und dass da, wo der Glaube an die Unsterblichkeit verschwindet, Seelenselbstmord einsetzt.

U. W. Züricher

KOHLEN - KOKS - HEIZÖLE

J. HIRTER & Co AG.

BERN - SCHAUPLATZGASSE 35
Telephon 031 - 2 01 23

Pour la jeunesse délinquante

La rééducation par la liberté

Tous les matins, sur le coup de huit heures, une bande de garçons, âgés de quatorze à dix-neuf ans, quittent une vieille maison dans une paisible rue de la banlieue parisienne. Ils se rendent à Paris par le métro ou l'autobus, les uns pour suivre les cours d'écoles professionnelles, les autres pour travailler dans des centres d'apprentissage ou comme salariés. Le soir, le travail fini, ils regagnent la vieille demeure de banlieue.

Qui sont ces garçons ? Des orphelins ou de jeunes provinciaux que leurs parents ont mis en pension près de Paris ? Non pas: il s'agit de jeunes délinquants condamnés par les tribunaux pour enfants pour des fautes plus ou moins graves et que l'on tente de ramener à une vie normale par de nouvelles méthodes d'éducation.

Pour cela, on les a confiés à un centre familial de jeunes, ou à un foyer de semi-liberté, comme il en existe aujourd'hui une douzaine en France (cinq dans la région parisienne) et dont le premier fut créé voici dix ans sous l'impulsion de Jean Chazal, ancien juge d'enfants et autorité reconnue en matière de délinquance juvénile. Chaque centre abrite de vingt et un à quarante-cinq jeunes gens dont la réadaptation à la société commence au moment où ils franchissent le seuil... et non lorsqu'ils quittent l'établissement après avoir «fait leur temps». Car, véritablement, dès son arrivée au centre, le jeune délinquant est rendu à la vie normale.

Un garçon comme les autres

Tout d'abord il entretient des rapports quotidiens avec la société. Qu'il soit apprenti, travailleur ou étudiant, son appartenance au centre reste inconnue du monde extérieur. Il est placé dans une école ou dans une profession par le directeur du centre, qui se présente comme son tuteur légal. Il l'est d'ailleurs en réalité. «Nous ne demandons évidemment pas aux employeurs de rééduquer les jeunes», me dit le conseiller technique d'un centre de la région parisienne. A partir du moment où le garçon prend son autobus le matin jusqu'au moment où il rentre le soir, il vit réellement une existence indépendante.

Deuxième aspect de l'expérience: la vie du garçon au centre. C'est là que se poursuit le processus de rééducation proprement dit. Les centres familiaux se sont inspirés des méthodes les plus modernes. Celui que j'ai pu visiter aux environs de Paris est une vieille demeure privée dans une rue tranquille et rien au dehors n'indique sa destination. Il n'y a pas de grilles aux fenêtres, pas de serrures, pas de cellules non plus, ni d'uniformes, ni de coupe de cheveux style prison. Des chambres à trois lits (de sorte qu'il puisse toujours se faire une majorité), des sports, des travaux personnels, des comités de jeunes qui leur permettent de gérer dans une large mesure les activités de la communauté. Beaucoup de liberté aussi: le samedi soir et le dimanche, les garçons peuvent sortir.

En neuf ans, cent vingt pensionnaires, tous réputés comme des cas difficiles, sont passés par ce centre. (Les tribunaux français réservent d'ailleurs les centres de jeunes aux garçons jugés incapables de supporter l'existence dans des institutions ordinaires de rééducation.)

Mais les vacances sont peut-être l'aspect le plus extraordinaire de l'expérience. Au centre, les jeunes suivent des cours d'allemand et, chaque été, ils passent un mois dans un camp d'Allemagne occidentale. De Paris, le voyage se fait moitié par le train, moitié à bicyclette. Arrivés à destination, une petite ville d'Allemagne du Sud, les enfants, dont la qualité n'est évidemment pas connue des citadins, mènent la vie normale d'un camp de vacances. Le juge Chazal estime que l'apprentissage d'une langue étrangère et l'occasion de la parler contribuent dans une large mesure à rendre aux garçons confiance en eux-mêmes. Les contacts personnels qui s'établissent font aussi beaucoup pour dissiper les préjugés et créer un climat de compréhension et de confiance.

Economie de moyens

En ce qui concerne la gestion financière des centres, soixante pour cent des frais sont à la charge de l'Etat, le reliquat provenant de sources privées. Dans l'établissement que j'ai pu visiter, le personnel comprend un directeur (dont le rôle «familial» est celui de père), un éducateur (qu'on pourrait comparer à un grand frère) et un médecin. Point n'est besoin de personnel enseignant, ni de matériel coûteux, car tous les pensionnaires apprennent un métier au dehors. Les frais sont d'environ quatorze nouveaux francs par jour et par enfant. Les jeunes qui travaillent versent quarante-cinq pour cent de leur salaire pour leur pension.

C'est donc une formule qui fait appel à peu de capitaux et peu d'hommes, mais qui demande de ceux-ci, dans le temps limité où peut s'exercer leur influence, une grande autorité morale et un sens de l'humain toujours en éveil.

Les résultats sont encourageants, si l'on en juge par les chiffres: moins de quinze pour cent des anciens pensionnaires des centres familiaux retombent dans la délinquance.

Daniel Behrman

Faut-il conclure pour les enfants une assurance complémentaire pour les frais d'hôpital ?

Cette question, traitée dans l'un des derniers numéros de la «Schweizerische Lehrerzeitung», peut, nous semble-t-il, intéresser aussi des membres du corps enseignant jurassien. Voici comment s'exprime, à ce sujet, un porte-parole de la Caisse maladie des instituteurs suisses:

Des parents posent parfois cette question à l'administration de la Caisse maladie des instituteurs suisses au moment où ils vont adhérer à l'assurance spéciale de la caisse pour les frais d'hôpital.

Die Werkstätten für handwerkliche Inneneinrichtungen

La réponse à cette question est dictée par la considération que chaque famille peut être éprouvée à l'improviste par une pénible maladie, et que les enfants ne sont pas épargnés par le destin. Si alors un traitement hospitalier devient nécessaire, les frais d'hôpital peuvent, dans certaines circonstances, s'élever, pour les jeunes patients aussi, à des montants importants. Pour illustrer la chose, citons le cas suivant, dont le Comité de la Caisse maladie des instituteurs suisses a eu à s'occuper récemment:

Un garçon en bonne santé, qui avait été admis dans notre caisse, tomba malade au bout d'une année environ, d'une affection interne qui ne put être traitée que par une intervention chirurgicale. Un long séjour à l'hôpital fut nécessaire dans la suite. Selon les données du père, la facture pour le traitement médical et les frais d'hôpital s'éleva, pour l'année 1958, à 6000 francs.

En 1959 le garçon dut subir un nouveau traitement à l'hôpital. La facture, pour 168 jours de soins d'hôpital, s'éleva à 4030 francs. Une partie importante de ce montant représentait les frais d'entretien à l'hôpital, soit 16 fr. 50 par jour. Or, comme les caisses maladie ne prennent à leur charge, dans la règle, lors d'un séjour à l'hôpital, que les frais résultant du traitement médical et ceux des médicaments, selon les taux prévus pour la division générale de l'hôpital – pour autant qu'il n'existe pas d'assurance complémentaire –, les prestations de la caisse dans le cas présent ne parvinrent à couvrir qu'une modeste partie des frais d'hôpital. En considération des dépenses élevées dues à des transfusions de sang et à des interventions chirurgicales, le Comité de la caisse compléta les prestations de la caisse par un montant bénévole prélevé sur le *Fonds Emile-Graf*, un fonds spécial de secours de notre Caisse maladie des instituteurs suisses, qui peut être mis à contribution précisément dans de tels cas.

Par une assurance supplémentaire pour 15 francs d'indemnité journalière lors d'un séjour à l'hôpital, les frais d'entretien, dans le cas précité, eussent été presque complètement couverts. Cette indemnité seule aurait atteint, pour la durée du traitement hospitalier de 168 jours, la somme importante de 2520 francs. Signalons encore à cet égard que l'*assurance pour les frais d'hôpital* de la Caisse maladie des instituteurs suisses verse les prestations journalières pendant 720 jours au cours d'une période de 900 jours consécutifs. Pour l'assurance d'une indemnité journalière de 15 francs, la prestation supplémentaire peut s'élever jusqu'à 10 800 francs. La prime pour une telle assurance se monte à 16 fr. 80 par semestre.

Outre l'assurance pour les frais d'hôpital, la Caisse maladie des instituteurs suisses prévoit aussi une *assurance particulière des frais de guérison* pour le traitement hospitalier. Elle est recommandée à tous les membres de la caisse qui ne sont pas d'emblée disposés à se faire soigner – lorsque la chose est possible – dans la division générale d'un hôpital public. On sait que le médecin est autorisé à présenter directement à un patient qui est soigné dans la division privée d'un hôpital une facture selon un tarif privé, pour l'opération et autres soins médicaux. Notre assurance spéciale pour les frais d'hôpital offre aux membres de la Caisse maladie des instituteurs suisses la possibilité de s'assurer, à leur choix, pour 300, 500, 800 ou 1000 francs par an pour des frais supplémentaires de guérison.

Le règlement sur l'assurance des frais d'hôpital, ainsi que la formule d'inscription, peuvent être demandés au *Secrétariat de la Caisse maladie des instituteurs suisses*, Beckenhofstrasse 31, Case postale, Zurich 35. *M.*

BIBLIOGRAPHIE

Krishnamurti, **De l'Education.** Traduction de Carlo Suarès. Un volume 14×20 cm. de 130 pages. Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel. Fr. 5,–.

En huit chapitres, l'auteur nous engage à réfléchir sur le sens de la vie en général, en prenant pour base l'éducation telle qu'elle se pratique et telle qu'elle devrait être. Dans le monde entier – nous dit-on – le collège et l'université produisent un type humain qui vise à sa sécurité, à son importance et à ses agréments «en pensant le moins possible». Cette éducation conduit, avec les années, à la paresse de l'esprit et à l'indifférence du cœur. Or, la fonction de l'éducateur est de créer des êtres humains «intégrés»[1]), capables de percevoir l'essentiel en eux-mêmes – et chez les autres – et capables de comprendre «ce qu'ils sont».

Quel enseignement faut-il alors donner? Celui qui nous permet d'établir de vrais rapports avec les gens, les choses, les idées, celui qui nous rend habile à comprendre la vie qui est douleur et joie, beauté, laideur et amour. En accordant la primauté à la technique nous faisons fausse route. Quant à la pratique d'une méthode éducative, elle témoigne d'une paresse d'esprit. Inutile aussi d'imposer à l'enfant l'image de ce qu'il devrait être ou de l'engager à se conformer à un idéal. Cette optique ne peut qu'engendrer en lui la peur de l'échec ou la déception de ne pouvoir atteindre le but. Qui veut aider l'enfant doit lui consacrer le temps qu'il faut pour l'étudier et l'observer, ce qui présuppose de la patience, de l'amour et de la constance.

Krishnamurti analyse alors ce que devrait être l'école – petite, née d'une législation spéciale et animée par un personnel adéquat: des professeurs riches intérieurement, qui ne demanderaient rien pour eux-mêmes et qui n'exerceraient le pouvoir sous aucune forme.

Nous voulons bien! Mais, praticien, nous nous sentons un peu indigne d'une telle tâche. Pourtant, ce livre est intéressant en ce sens que les opinions émises sont souvent des idées-chocs qui engagent à reconsidérer les problèmes résolus et les solutions adoptées. Cependant il contient trop de remèdes dits efficaces de sorte que la théorie finit toujours par triompher de la réalité. La difficulté coutumière est écartée au nom de principes absolus: amour, liberté, ou de recettes assez faciles pour mettre fin à tous les conflits, aux oppositions entre collègues, à l'abstentionnisme des parents et des éducateurs. Enfin l'Etat, les politiciens, l'Eglise, l'idéal, l'argent, l'autorité, la guerre sont cités trop souvent à titre de bouc émissaire de sorte que le lecteur est amené à penser qu'il s'agit d'une stigmatisation de certains pays – non désignés – ou d'une généralisation fausse, capable de satisfaire à un besoin de critique personnelle mais non de traduire une pensée généralement partagée.

Ces réflexions sur la vie ne sont pas exemptes de paradoxes, œuvre d'un philosophe un peu sceptique, peut-être révolté, sûrement mécontent de la vie telle qu'elle est faite. *P. R.*

[1]) L'auteur, qui revient souvent sur cette intégration, y voit la faculté de penser intelligemment, c'est-à-dire d'aborder la vie dans son unité.

Formschönes Kunsthandwerk

INTERIEUR

Herrengasse 22, Bern

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES * COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Sitzung des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins vom 7. Mai 1960

1. **Rechtsschutz, Rechtsauskünfte.** Zwei schwere Rechtsschutzfälle, wovon der eine die Leitung des Vereins seit drei Jahren beschäftigt, konnten zu einem guten Ende geführt werden. Ein Kollege konnte unter günstigen Bedingungen die Stelle wechseln, der Zweite nach gründlicher Umschulung eine andere Tätigkeit ergreifen, für die er besser geeignet ist. Der Kantonalvorstand dankt insbesondere der Handelsschule «Jura» in Solothurn und dem kantonalen Arbeitsamt für ihre wertvolle Hilfe. – Das Eingreifen des Zentralsekretärs bewahrte eine Kollegin, die sich unter mildernden Umständen hatte hinreissen lassen, einen jüngeren Schüler zu ohrfeigen, vor schwerer Bloßstellung und Benachteiligung. – Eine jurassische Gemeinde beabsichtigt, die Lehrkräfte nicht mehr durch die Gemeindeversammlung, sondern durch die Hausväter jedes einzelnen Schulkreises wählen zu lassen. Die Sektion ist stark beunruhigt. Der Kantonalvorstand beschliesst die zu unternehmenden Schritte. – Eine Kollegin steckt seit Jahren in grossen Schwierigkeiten; mangels Einsicht weigert sie sich hartnäckig, die Ratschläge des Zentralsekretärs zu befolgen. Dieser hat sich nun ausserstande erklärt, sich mit diesem Fall weiter abzugeben. Der Vorstand billigt diesen Standpunkt. – Ein angesehener Kollege wurde von einem persönlichen Gegner schwer angegriffen; die rasche und gründliche Untersuchung durch die Schulkommission erwies seine Unschuld. Auch die Bevölkerung hält zum Lehrer. Der Angreifer scheint nicht ganz zurechnungsfähig. – Der BLV unterstützt einen Kollegen in seinem Streit mit dem Gemeinderat, seine Amtswohnung betreffend. Der Fall hat eine grundsätzliche Bedeutung. – Ein Kollege, der in der Pause einen Schüler geohrfeigt hat, hat es vorgezogen, Fr. 100.– Anwalt- und Arztkosten zu bezahlen, um einer Anzeige zu entgehen. (Dem Abwart war vorher eine wesentlich höhere Summe auf dieselbe Weise «abgenommen» worden!) Es sei immer wieder daran erinnert, dass die Körperstrafe unter allen Umständen vom Strafgesetzbuch verboten ist, ausgenommen den Eltern des Kindes. – Mehrere andere Rechtsschutzfälle sind noch hängig.

   Auf Grund eines ausführlichen Gutachtens von Dr. Zumstein über die rechtliche Lage des Lehrers wird der Kantonalvorstand prüfen lassen, ob anlässlich der baldigen Revision des Gesetzes über die *Verwaltungsrechtspflege* Anträge an die Behörden gestellt werden sollen.

2. **Darlehen, Unterstützungen, Kapitalanlagen.** Ausbildungsdarlehen: B. Fr. 1000.– BLV und gleicher Antrag an SLV für einen Seminaristen und eine Seminaristin; Antrag Fr. 1000.– SLV für einen Seminaristen; zweimal Fr. 1000.– an einen Primarlehrer, der weiter studiert; Bestätigungeines Darlehens an den Sohn einer Arbeitslehrerin trotz Wechsel der Studienrichtung.

   Ein Unterstützungsgesuch wird voraussichtlich zurückgezogen, da eine Hilfe nicht dringend scheint. – Ein Darlehensgesuch wird offenbar zurückgezogen; die verlangten näheren Angaben sind jedenfalls nicht eingetroffen.

   Kapitalanlage: Die Anschaffung einer Liegenschaft stösst auf Schwierigkeiten; wir können mit spekulativen Angeboten nicht Schritt halten. – Erwerb von Obligationen der Grande Dixence (Fr. 5000.–) zu 4%.

3. **Standesfragen.** Die *Ausführungsdekrete* zum revidierten Lehrerbesoldungsgesetz werden demnächst erlassen. Die Teuerungszulage wird auf 6% herabgesetzt, die günstigen Einkaufsbedingungen in die Lehrerversicherungskasse festgelegt und die Bestimmungen über die Sozialzulagen und das Dienstaltersgeschenk denen des Staatspersonals angeglichen, wie vor dem 21. Februar mitgeteilt.

4. **Stellvertretungskasse.** Das Sekretariat untersucht die Belastung durch *Stellvertretungen wegen Niederkunft.* Gegebenenfalls wird der Vorstand der Abgeordnetenversammlung Anträge stellen.

5. **Die Statuten der Lehrerversicherungskasse** werden dieses Jahr einer *Partialrevision* unterzogen. Die Versicherungs-

Séance du Comité cantonal de la Société des instituteurs bernois du 7 mai 1960

1. **Assistance judiciaire, renseignements juridiques.** Deux cas graves, dont l'un a occupé les dirigeants de la SIB depuis trois ans, ont été menés à bonne fin; l'un des deux collègues a pu changer de place dans des conditions favorables, l'autre s'est préparé dans un établissement spécial à une autre profession qu'il vient d'embrasser et qui convient mieux à ses facultés. Le comité remercie spécialement l'Ecole de commerce «Jura» à Soleure et l'Office cantonal du travail qui ont contribué au succès final. – L'intervention du secrétaire a préservé de très graves ennuis à une collègue qui, dans des circonstances atténuantes, s'était laissée aller à gifler un jeune élève. – Une commune jurassienne semble vouloir faire élire le corps enseignant non plus par la totalité des électeurs, mais par ceux de la circonscription scolaire seulement. La section a alerté le comité, qui fixe les mesures à prendre. – Une collègue qui se débat depuis des années dans des difficultés très graves refuse obstinément de suivre les conseils du secrétaire; le comité approuve l'attitude de celui-ci qui se déclare désormais hors d'état de s'occuper de ce cas. – Un collège estimé a subi une attaque violente de la part d'un ennemi personnel. Une enquête menée rapidement et consciencieusement par la commission d'école l'a blanchi complètement. La population fait entière confiance au maître. L'accusateur n'est pas pris au sérieux. – Dans une question de logement d'instituteur, la SIB soutient un collègue en litige avec le Conseil communal. Le cas a un aspect juridique important. – Un collègue a préféré payer Fr. 100.– de frais de médecin et d'avocat pour éviter une plainte pénale pour châtiment corporel. (Le concierge avait été «soulagé» auparavant d'un somme sensiblement plus forte!) Nous ne pouvons que répéter que le Code pénal suisse interdit les châtiments corporels à quiconque sauf aux parents de l'enfant. – Au vu d'un rapport détaillé de Me Zumstein concernant la situation juridique de l'enseignant, le comité fait examiner l'opportunité de formuler des propositions à l'occasion de la revision prochaine de la Loi sur la justice administrative. – Plusieurs autres cas d'assistance restent en suspens.

2. **Prêts, assistances, placements de capitaux.** Fr. 1000.– SIB et proposition de Fr. 1000.– SSI à un normalien et une normalienne; Fr. 1000.– SSI à un normalien; deux fois Fr. 1000.– à un instituteur qui continue ses études; confirmation d'un prêt au fils d'une maîtresse d'ouvrages malgré changement d'études.

   Secours. Une demande sera vraisemblablement retirée, l'assistance ne paraissant pas absolument nécessaire. – Une demande de prêt ne semble pas devoir être maintenue: les précisions demandées par le comité n'ont en tout cas pas été fournies.

   Placements: Fr. 5000.– d'obligations de la Grande Dixence, à 4%. – L'achat d'un immeuble se heurte à des difficultés sérieuses; nous ne voulons enchérir sur des offres spéculatives.

3. **Questions corporatives.** Les *décrets d'exécution* de la loi sur les traitements revisée passeront sous peu. L'allocation de vie chère sera réduite de 11 à 6%, les conditions favorables de rachat à la caisse d'assurance seront fixées, les prescriptions concernant les allocations sociales et la gratification pour années de service seront assimilées à celles en vigueur pour le personnel de l'Etat, comme nous l'avions annoncé avant le 21 février.

4. **Caisse de remplacement.** Le secrétariat établit une statistique concernant les *remplacements pour accouchement.* S'il y a lieu, le comité fera des propositions à l'Assemblée des délégués.

5. **La Caisse d'assurance du corps enseignant bernois** se propose de *reviser partiellement ses statuts.* La Commission des assurances de la SIB aura l'occasion de prendre position.

6. Trois candidats au poste de *rédacteur de la «Schulpraxis»* seront invités à se présenter au comité lors de la séance du 2 juin.

kommission des BLV wird Gelegenheit haben, dazu Stellung zu nehmen.

6. Drei Bewerber um die *Redaktion der Schulpraxis* werden eingeladen, sich dem Kantonalvorstand anlässlich seiner Sitzung vom 2. Juni vorzustellen.
7. Die anbegehrte Besprechung mit der Erziehungsdirektion über den **Lehrermangel** konnte wegen Ausfall eines wichtigen Mitarbeiters der Erziehungsdirektion noch nicht stattfinden. Neueste statistische Erhebungen sind pessimistisch. Der Kantonalvorstand wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass alle aussichtsreichen Mittel versucht werden, um den Lehrermangel zu beheben.
8. **Die Abgeordnetenversammlung** wird Mittwoch, den *22. Juni*, stattfinden; ihr wird wiederum eine Vorversammlung der jurassischen Delegierten vorangehen. Der Vorstand nimmt von der mit einem knappen Überschuss abschliessenden *Jahresrechnung* Kenntnis. Er stimmt dem vom Leitenden Ausschuss ausgestellten *Voranschlag* zu. Er schlägt der Abgeordnetenversammlung die *Wiederwahl des Zentralsekretärs* für eine neue Amtsdauer vor. Er setzt einige organisatorische Einzelheiten fest.
9. **Verschiedenes.** Der Briefwechsel mit *Dr. Karl Wyss* anlässlich seines 70. Geburtstages zirkuliert. – Der Kantonalvorstand billigt einstimmig die Antwort, die *Paul Fink* im Berner Schulblatt einem Zürcher Kollegen auf dessen ungeschickte Aeusserungen hin gegeben hatte. Im Brief an die Zürcher Kollegen werden Missverständnisse über die Absolventen der Sonderkurse und über die Bedeutung der Aufgabe der Landlehrerschaft richtiggestellt. Wir zählen auf das Verständnis unserer Kollegen. – Als Nachfolger des zurücktretenden Schulinspektors E. Hegi in der *Kofisch* (Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV) schlägt der Kantonalvorstand *Hans Mühlethaler* vor, den Präsidenten der deutschsprachigen Pädagogischen Kommission. – Eine Ersatzwahl ist noch hängig. – Die übrigen Berner Vertreter im SLV stellen sich für eine neue Amtsdauer zur Verfügung. – Die *Einstellung in der Mitgliedschaft* während unbezahlten Urlauben von mindestens einem Semester ist zwar in den Statuten nicht ausdrücklich vorgesehen, muss aber aus praktischen Erwägungen gewährt werden. – Aus Billigkeitsgründen, und als Beitrag zur Linderung des Lehrerinnenmangels in abgelegenen Gemeinden, erklärt sich der Kantonalvorstand damit einverstanden, dass *Kindergärtnerinnen, die provisorisch an eine Primarklasse gewählt werden*, Vollmitglieder des Vereins und somit der Stellvertretungskasse sein können. Diese Mitgliedschaft erlischt automatisch beim Ausscheiden aus dem Primarschuldienst. – Die Mitgliedschaft pensionierter Kollegen, die den Schuldienst vorübergehend wieder aufnehmen, wirft gewisse Fragen auf, die einer näheren Abklärung bedürfen.

Nächste Sitzung: 2. Juni Der Zentralsekretär: *Rychner*

7. **Pénurie d'enseignants.** La conférence demandée à la DIP n'a pas encore pu avoir lieu du fait de l'absence d'un fonctionnaire important; une nouvelle statistique semble aboutir à des conclusions pessimistes. Le comité continuera à proposer et soutenir toutes mesures prometteuses de succès pour surmonter la pénurie.
8. **L'Assemblée des délégués** aura lieu le mercredi *22 juin*; elle sera précédée d'une assemblée préalable des délégués jurassiens. Le comité prend connaissance des *comptes* du dernier exercice, qui boucle par un léger bénéfice. Il approuve le *budget* établi par le Comité directeur. Il propose à l'Assemblée des délégués de *réélire le secrétaire central* pour une période de quatre ans. Il fixe quelques autres détails organisatoires.
9. **Divers.** Un échange de lettres avec le Dr *Karl Wyss* à l'occasion de son 70e anniversaire circule. – Le comité approuve unanimement la réponse donnée par *Paul Fink* dans l'«Ecole bernoise» à un collègue zurichois mal renseigné qui s'était exprimé d'une manière maladroite à l'égard de certaines catégories de nos collègues. On profite de la réponse aux collègues zurichois pour mieux les renseigner sur les cours accélérés et sur l'importance de la tâche de l'instituteur de campagne. Nous comptons sur la compréhension de nos collègues. – En remplacement de M. l'inspecteur Hegi, démissionnaire, le comité propose à la SSI *Hans Mühlethaler*, président de la Commission pédagogique de langue allemande, comme membre de la *Kofisch* (Kommission für interkantonale Schulfragen). Sauf dans un cas qui sera liquidé la prochaine fois, les représentants bernois à la SSI sont prêts à se laisser réélire pour une nouvelle période. – Bien que les statuts ne le prévoient pas expressément, des raisons pratiques forcent la société à dispenser du *paiement des cotisations* les membres au bénéfice d'un *congé* non payé d'un semestre au moins. – Par souci d'équité et pour contribuer à atténuer la pénurie d'enseignants, le comité se déclare d'accord d'accepter comme membres sociétaires (à pleins droits) les quelques *maîtresses frœbeliennes élues provisoirement à une classe primaire*, afin qu'elles puissent faire partie de la caisse de remplacement. Leur appartenance à la société prendra automatiquement fin quand elles quitteront le service primaire. – La question du sociétariat de collègues pensionnés reprenant temporairement l'enseignement soulève certaines questions qui demandent un examen plus approfondi.

Prochaine séance: 2 juin Le secrétaire central: *Rychner*

Bestecke von Schaerer + Co
Marktgasse 63, Bern

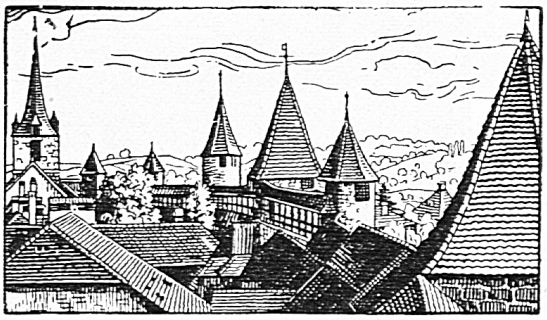
Wachsfarben «Stockmar»

in 24 diversen Farben lieferbar. Sie sind lichtecht, giftfrei, sehr stabil und ausgiebig.
Lieferbar in Stiften und Blöcken in Etuis à 8, 12 und 16 Farben.
Machen Sie einen Versuch, auch Sie werden begeistert sein.

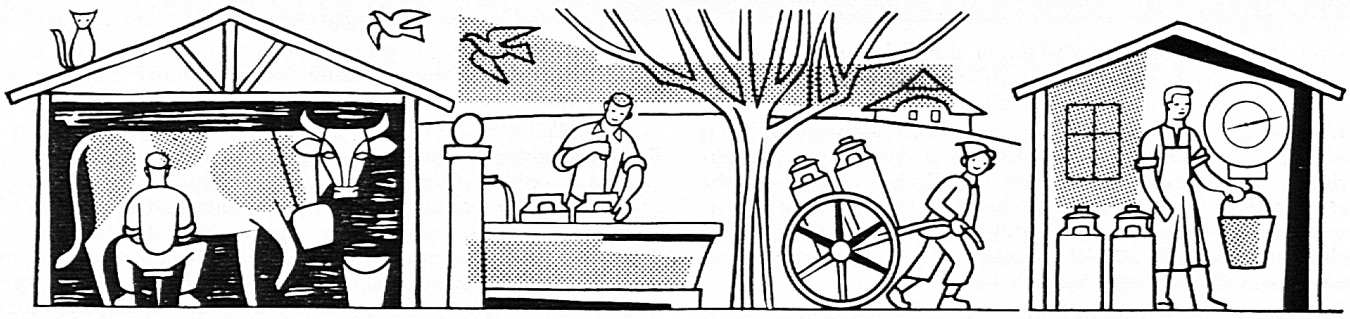
Alleinverkauf für die Schweiz:

Ernst Ingold & Co. Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf



Besuchen Sie
das malerische Städtchen
Murten
«für eine schöne Schulreise»



3. Internationaler Tag der Milch

Klassenwettbewerb zum Thema «Milch»

Sehr geehrte Lehrerin, sehr geehrter Lehrer!

Der Organisationsausschuß für den 3. Internationalen Tag der Milch lädt alle Lehrkräfte freundlich ein, an seinem diesjährigen Wettbewerb, der neue Wege geht und Sie erzieherisch und unterrichtlich sicher befriedigen dürfte, teilzunehmen.

1. Thema: «Milch – wo kommt sie her, wo geht sie hin?» **Gemeinschaftsarbeit** über den Weg und die Verwertung der Milch.

2. Aufgabe: Das Thema «Milch» wird während beliebiger Dauer in den Mittelpunkt des Unterrichtes gestellt. Die Arbeitsergebnisse wie:

Berichte, Interviews, Beobachtungen, Erfahrungen, Aufsätze, Sprüche, Lieder, Sprachübungen, Zeichnungen, Tabellen, graphische Darstellungen, Rechnungen, Experimente, Photos, Zeitungsausschnitte usw.
werden von der Klasse auf A4-Blättern (29,8 x 20,9 cm, hoch oder quer) festgehalten und nach Abschluß der Arbeit geheftet oder in einer Mappe gesammelt und dem Organisationsausschuß ITM eingeschickt.

SCHMIDT-FLOHR Cristal das neue Schweizer Klavier

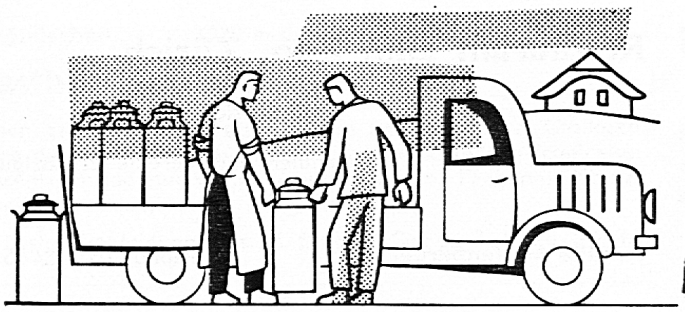
Fr. 2625.—

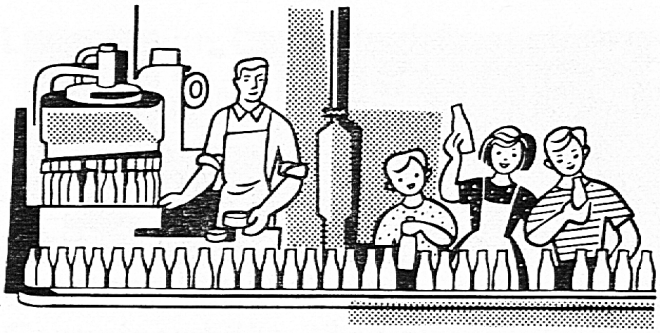
Nach dem Schul- und Volksklavier, das sich nun schon seit mehr als 10 Jahren ausgezeichnet bewährt, ist neuerdings das Schmidt-Flohr-CRISTAL-Klavier im Hinblick auf die heute beschränkten Platzverhältnisse der modernen Wohnungen entwickelt worden. Durch die geringen Ausmasse von 135 cm Breite, 104 cm Höhe und 54 cm Tiefe wird nur ein ganz bescheidener Platz beansprucht. Zudem wirkt es in seiner Form besonders elegant. Als kleines Normalklavier weist es den vollen Tonumfang auf und selbst dem Laien wird sofort der kristallklare Ton auffallen. Der Fachmann aber erkennt die vollständige Neukonstruktion mit solider Rast und den weitern vorzüglichen Eigenschaften, die allen Schmidt-Flohr-Instrumenten eigen sind.
Dem Anfänger bietet das CRISTAL-Klavier alle richtigen Voraussetzungen für rasches Vorwärtskommen, dem Fortgeschrittenen aber auf Jahre hinaus Gewähr für freudiges Musizieren.

Kennen Sie unser vorteilhaftes **Miete-Kauf-System?** Erst probieren bei Miete des Instrumentes, dann Kauf bei Anrechnung der Miete.

Verlangen Sie bitte unsern ausführlichen Gratiskatalog bei einer unserer nächsten Ortsvertretungen oder direkt bei:

SCHMIDT-FLOHR AG, Pianofabrik - Bern
Marktgasse 34, Telephon 031 - 2 28 48





3. Erläuterungen: Die Klasse verfaßt ein **Buch von der Milch,** welches je nach Schultyp, Klasse, Landesteil usw. ganz verschieden aussehen wird.
In der Organisation der Arbeit ist der Lehrer völlig frei, es lassen sich Einzel- und Gruppenarbeit verbinden. Die Aufgaben können den Fähigkeiten der Schüler so angepaßt werden, daß auch der Schwache seinen Beitrag zum Gemeinschaftswerk leisten kann.
Besonders geeignet ist die Aufgabe für Landschulwochen, bei denen sich wertvolle Einblicke in die Vieh- und Milchwirtschaft gewinnen lassen.

4. Teilnahme: Es können Klassen aller Altersstufen der Primar-, Sekundar- und Mittelschulen, der Fortbildungs- und Gewerbeschulen, der Gymnasien und Lehrerseminarien teilnehmen.

5. Kennzeichnung: Der Klassenarbeit ist ein Zettel beizuheften mit folgenden Angaben:
Schultyp, Klasse, Schulhaus, Alter der Schüler, Name und Adresse des Klassenlehrers

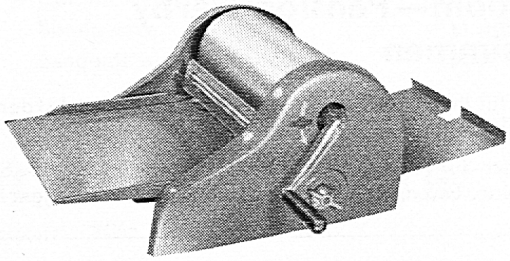
6. Jury: Für die Beurteilung der Arbeiten wird eine Jury aus Vertretern der Lehrerschaft und der PZM bestimmt. Der Entscheid der Jury ist unanfechtbar. Korrespondenzen über den Wettbewerb können keine geführt werden.

7. Preise: Für die besten Arbeiten werden wertvolle Jugendbücher für die Klassenbibliotheken verteilt.

8. Einsendetermin: 30. Oktober 1960 an:
Organisationsausschuß ITM, Konsumstr. 20, **Bern**

Wir hoffen, daß Sie an diesem neuartigen Wettbewerb, welcher als Gemeinschaftsarbeit den Unterricht bereichert, teilnehmen werden und wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg!

Organisationsausschuß ITM
Arbeitsgruppe für die Klassenarbeit



ELLAMS Umdrucker

Druckt in einem Arbeitsgang – ohne Farbe und Matrizen – mehrfarbige Auflagen vom kleinsten Format bis 22 × 35 cm. Solide, standfeste Bauart – eine Umdrehung pro Kopie – stufenlose Druckverstärkung – halbautomatische Flüssigkeitszufuhr.
Der ideale Umdrucker für alle Zwecke.
Verlangen Sie Vorführung und Probebestellung.

ELLAMS DUPLICATOR AG, BERN
Christoffelgasse 4, Telephon 031 - 2 83 93

Gepflegte Möbel und Wohnausstattungen
Polstermöbel
Vorhänge
E. Wagner, Bern
Kramgasse 6, Telephon 23470

Gemäldeausstellung
U. W. Züricher Sigriswil
in der Galerie des Atelier-Theaters (Effingerstrasse, Bern) vom 19. Mai bis 8. Juni 1960

Jeweilen geöffnet von 16.00–22.30 Uhr
An den Sonntagen von 13.00–22.30 Uhr

Bieten Sie Ihren Schülern als unvergessliches Erlebnis eine Wanderung durch das bezaubernde **Lötschental** (Wallis) mit seiner prachtvollen Alpenflora, seinen Lärchenwäldern, seinen Bergseen, seinen blauglitzernden Gletschern und schneebedeckten Gipfeln nach

Fafleralp 1800 m

wo Sie in den **Fafleralp-Hotels** gute Unterkunft und Verpflegung erwarten. Extra-Schulpreise! – Postauto Gampel–Goppenstein–Blatten.

Prospekte und Auskünfte durch R. Gürke, Dir., Fafleralp-Hotels. Tel. 028 - 7 51 51

BELALP ob Brig, 2137 m. Am Grossen Aletschgletscher. Grossartige Lage und Rundsicht. Hotel Belalp, fliessendes Warmwasser, Luftseilbahn Blatten-Belalp.

Heiligenschwendi

Ausgangspunkt für:

ideale Wanderungen abseits der Landstrasse auf der Sonnenterrasse über dem Thunersee, munteres Spiel und ruhiges Verweilen auf blumigen Weiden und in schattigen Wäldern, mit seinen Hotels und Pensionen, die Verpflegung zu vernünftigen Preisen abgeben, erschliesst die **Autobuslinie** Thun–Goldwil–Heiligenschwendi.

Tarife für Schulen: Thun–Heiligenschwendi, Kinder Stufe I Fr. –.90 e., Fr. 1.50 r.; Stufe II Fr. 1.35 e., Fr, 2.25 r.; Erwachsene Fr. 1.80 e., Fr. 3,– r. 1 Begleitperson pro Klasse frei. Ausser den Fahrplanzeiten werden **Extrakurse** nach Möglichkeit ausgeführt. **Anmeldungen und Auskünfte:** Betriebsleitung Heiligenschwendi, Telephon 033 - 7 16 21.

FREIBURGERLAND SCHWEIZ **für Ihren Schulausflug für Ihre Ferien**

Vorschläge für Autocarfahrten ab Freiburg durch die **Freiburger Bahnen GFM, Freiburg,** Telephon 037 - 2 12 61

Restaurant zum Zoo, Zürich

empfiehlt sich höflich

Schulen und Vereine Ermässigung

Familie Mattenberger Telephon 051 - 24 25 00

Ein Ausflug nach Laupen

bietet Ihren Schülern viel Anschauliches für Geschichte und Geographie: Das tausendjährige Schloss mit hoher Aussichtsterrasse; das alte Städtli mit Häusern aus sechs Jahrhunderten; Wanderwege durch schattige Wälder; Sensestrand und Badefreuden; gutgeführte Gaststätten. Verlangen Sie Prospekte beim

Verkehrsverein Laupen

Tea-room — Pension Derby Zweisimmen

Das Haus für Ihren Schulausflug oder Ferienlager nächst der neuen Gondelbahnstation.

Massenlager für ca. 30–35 Personen. Spezialpreis für Schulen und Vereine. Es empfiehlt sich höflich: Familie H. Egger-Müller

---

Berghotel - Pension

Oeschinensee 1600 m, ob Kandersteg B. O.

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens für preisgünstige Verpflegung.

Betten, Massenlager

David Wandfluh-Berger Telephon 033 - 9 61 19

Casa Coray Agnuzzo-Lugano

das ideale Haus für Schulen – Eigener Badestrand

Abländschen 1320 m ü. M. Saanenland

Gasthof zum weissen Kreuz

Haben Sie das einzigartige Tälchen am Fusse der Gastlosen schon durchwandert? Als schöne Ein- und Zweitage-Schulreise. Massenlager und gute Verpflegung zu billigsten Preisen im Kreuz. Daselbst auch schöne und ruhige Ferien.

Mit bester Empfehlung **Fam. E. Stalder-Grogg,** Tel. 029 - 3 35 14

Grindelwald

das schöne Gletscherdorf, das Ziel Ihrer Schulreise!

In der über 1000 m langen neu erschlossenen Gletscherschlucht zeigen Sie Ihren Schülern Gletscherschliffe, Anfänge von Gletschermühlen, farbige Marmorblöcke im Flussbett, mannigfaltige Erosionsformen und die 100 Meter hohe Stirnwand des Unteren Gletschers. Häufig belebt der Alpenmauerläufer die glatten Schluchtwände.

Eintritt: geführte Schulklassen 50 Rp.

Andere dankbare Ausflüge: Eisgrotte beim Unteren und Oberen Gletscher, Firstbahn - Grosse Scheidegg - Bachalpsee - Faulhorn - Schynige Platte - Kleine Scheidegg - Jungfraujoch - Männlichen.

Auskunft: **Verkehrsbüro Grindelwald, Telephon 036 - 3 23 01**

Hôtel-Restaurant du Chasseral

Mme Y. Zanesco, téléphone 038 - 7 94 51

Cuisine renommée
Bonne cave
Banquets sur commande

Grande et petite salles pour sociétés

Luftseilbahn Leukerbad-Gemmipass

1410 m bis 2322 m über Meer

Mit der neuerstellten Luftseilbahn gelangen Sie in 8 Minuten auf die Passhöhe. Spezialbillette für Schulen und Gesellschaften. Prospekte zur Verfügung. Telephon 027 - 5 42 01

Sporthotel Wildstrubel Telephon 027 - 5 42 01
Gemmipasshöhe 2322 m

Der Gemmipass ist ab Juni gangbar. – Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Prospekte und Preislisten zur Verfügung.

Familie de Villa

Schwarzwald-Alp im Berner Oberland

Route Meiringen – Grosse Scheidegg – Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot. **Im Winter:** Ideales Skigebiet für Skilager.

Telephon 036 - 5 12 31 **Familie Ernst Thöni**

Biel, Hotel Blaues Kreuz

alkoholfrei

Empfiehlt seine vorzügliche Küche und Zimmer zu mässigen Preisen. Geeignet für Schulreisen. Bitte um rechtzeitige Anmeldung. Telephon 032 - 2 27 44

Schöne Ferien am Murtensee

im **Hotel Bahnhof-Faoug** **Telephon 7 21 62**

Gute bürgerliche Küche sowie Essen und Zvieri für Schulreisen. Eigener Strand, gute Badegelegenheit. Ruhige Zimmer.

Es empfiehlt sich **Familie Althaus**

ROCHERS DE NAYE

ob Montreux – 2045 Meter über Meer

Der schönste Aussichtsberg der Westschweiz

Höchster alpiner Blumengarten Europas – Gutes Hotel – Moderne Massenlager – Spezialpreise für Schulen

Auskunft:
Alle Bahnschalter und Direktion MOB, Montreux

Giessbach

am Brienzersee, 720 m ü. M.

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1 ½ Stunden).

Park-Hotel Giessbach

Telephon 036 - 4 15 12

Restaurations- und Aussichtsgarten für 300 Personen. Spezielle Schülermenüs. Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.

ADELBODEN

Der Besuch Adelbodens und die Fahrt nach einem der schönen Aussichtspunkte gehört in das Programm jeder Sommerreise

Hahnenmoospass, schöner Aussichtspunkt, 45 Minuten mit Autocar und Sessellift.

Schwandfeldspitz, Alpenrundsicht, mit Sesselbahn in nur 8 Minuten auf 2000 m.

Engstligenalp, am Fusse des Wildstrubels, Engstligenwasserfälle.

Auskunft: Verkehrsbureau Abelboden, Telephon 033 - 9 44 72

Für eine besonders interessante Schulreise:

024 - 2 22 15

Chemin de fer Yverdon–Ste-Croix, YVERDON

Melchsee Frutt

sichert Ruhe und Erholung

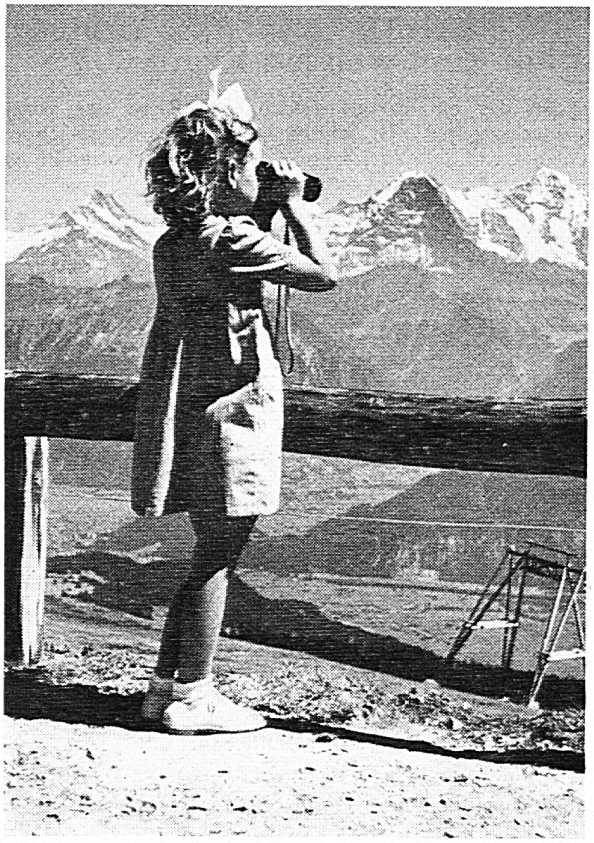
an idyllischen Bergseen. Herrlich für Ausflüge und Ferien. Ausgangspunkt der gutausgebauten Wanderungen über Jochpass und Planplatte. Hotels mit schönen Zimmern und Bettenlager.

Es empfehlen sich die Hotels: Reinhard am See, Kurhaus Frutt, Berghaus Tannalp, Pension Posthaus, die Klubhütten und Ferienchalets. Moderne leistungsfähige Luftseilbahn.

Aeschi-Allmend ob Spiez
JB-Ferienheim vom Blauen Kreuz der Stadt Bern

Ihr Reiseziel!

Prächtige Aussicht. Grosser Spielplatz. Billige, gute Verpflegung. Auch günstig für Vereine.
Telephon 033 - 7 58 10



Genussbringende Schulreisen mancher Art können vom

NIEDERHORN-BEATENBERG

aus unternommen werden.
Wanderungen: Güggisgrat, Burgfeldstand, Gemmenalphorn, Amisbühl, Habkern oder direkt über Alp Grön ins sonnige Justistal. Fahrt zum Niederhorn mit der Sesselbahn. Weite Alpenrundsicht. Das Berghaus hat Platz genug und verpflegt bei billigster Berechnung.
Telephon 036 - 3 01 97

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

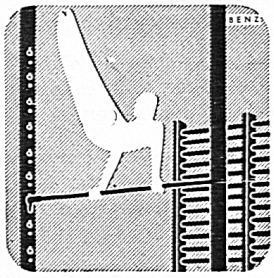
Alder & Eisenhut AG

Küsnacht-Zürich
Ebnat-Kappel

051 - 90 09 05

Das schweizerische Spezialgeschäft für Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine und Private



LUGANO
Ferienheim
mit 50 bis 60 Betten. Schwimmbassin. Spezialpreis für Schulen.
Familie Bizzozzero-Sutter
Crespera-Breganzona
Telephon 091 - 2 28 22

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten

Zu verkaufen schöner, moderner **FLÜGEL** wie neu, 150 cm lang, Fr. 2700.– Klavier wird an Zahlung genommen.
E. Hafner Klaviermacher
Madretschstrasse 42, Biel
Telephon 032 - 2 22 46

SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
THUN

Uhren-Kauf
Vertrauenssache
Bälliz 36

Teppiche jeder Art in enormer Auswahl finden Sie immer preiswert bei

GEBRÜDER BURKHARD, BERN
Heughausgasse 20

Buchdruckerei Eicher & Co., Imprimerie

AZ Bern 1